

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 22. Juli 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In Frankreich hat man neue Nachrichten aus Afrika vom 3. Juli. Die Division von Oran, welche am 7. Juni von Mostaganem nach Maskara aufbrach, ist am 27. Juni dahin zurückgekommen, und zwar, wenn man ihre Märsche und Anstrengungen berücksichtigt, in befriedigendem Gesundheits-Zustand. Die Zahl der in Maskara zurückgelassenen oder nach Mostaganem transportirten Kranken übersteigt nicht vierhundert. Die Division ist nicht nach Saida gezogen, weil man vernommen hatte, daß dieses Fort geräumt und zum Theil zerstört wäre. Für nützlicher wurde gehalten, den volkreichen Stamm der Haschem zu verfolgen, aus welchem Abdel-Kader entsprossen ist, und der ihm die Macht gegeben hat. Dieser Stamm hatte bisher nichts von dem Kriege zu leiden gehabt; auch war er es, der sich am eifrigsten bemühte, Friedensbrüche herbeizuführen. Während mehrerer Tage gedrängt, flüchteten die Haschem nach dem Rande der Wüste; ihre Reiter, etwa 3000 an der Zahl, wollten den Rückzug decken, was ihnen nicht ohne Verlust gelungen ist. Die Armee brachte sodann in der Ebene von Eghres die Aerndte ein, um Maskara mit Korn und Stroh zu versehen. Zu gleicher Zeit wurde an den Niederlassungen zu Maskara gearbeitet. Man sammelte Mahlsteine in der Umgegend; bald werden wir Mühlen in hinlänglicher Anzahl haben, um Mehl für eine Heer-Abtheilung von 8000 Mann zu liefern. Unsere Angelegenheiten stehen gut; aber keiner von den Stämmen unterwirft sich. Die Division ist am 2. Juli wieder mit einem großen Wagenzug nach Maskara aufgebrochen. Sie wird 14 Tage Korn schneiden, um diesen Ort zu verproviantiren.

Aus England meldet man Folgendes: „Zu London ist am 13. Juli Nachmittags im auswärtigen Amte von den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritaniens, Preußens, Rußlands und der Türkei die Convention wegen der Meerengen der Dardanellen und des Bosporus unterzeichnet worden, welche so lange abgeschlossen und paraphirt gewesen ist, deren Unterzeichnung aber bis zu dem Momente aufgeschoben wurde, wo die Annahme des Großherrlichen Fermans von Seiten Mehmed Ali's bekannt war. Die Unterzeichnung beendet das Schisma zwischen Frankreich und den vier Mächten, welches aus der Verschiedenartigkeit der Meinung Frankreichs und jener vier Mächte in Betreff der Maßnahmen entstanden war, durch welche die allgemeinen, der Theorie nach von Frankreich und den vier Mächten gleichmäßig behaupteten Prinzipien ins Werk gesetzt werden könnten; und es ist auf diese Weise eine neue Garantie für die Fortdauer des Friedenszustandes gegeben, bei dessen Erhaltung jede Europäische Macht so ernstlich interessirt ist. Die Ratificationen werden ausgewechselt werden, sobald sie von den respectiven Höfen eintreffen. Der Zweck der Convention ist, auf alle fünf Mächte die Vereinbarung auszudehnen, welche, dem 11. Artikel des Traktats von 1809 gemäß,

zwischen Großbritanien und der Türkei besteht und durch welche der Sultan erklärt, die beiden Meerengen den Kriegsschiffen aller Nationen verschließen zu wollen, so lange sich die Türkei im Friedenszustande befindet."

In Brasilien hat der junge Kaiser am 3. Mai die Kammern mit einer Rede eröffnet. — Die Krönung desselben sollte im Juni stattfinden. In der Provinz Rio Grande dauert der Bürgerkrieg fort und soll für die Krone Brasilien verzweifelt schlecht stehen.

Deutschland.

Dresden, 14. Juli. Se. Majestät der König und Ihre Maj. die Königin sind gestern Abends nach Baiern abgereist.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist im Bade Ems angelangt.

München, 6. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ist am 28. Juni in Ankona gelandet, und wird sich nach überstandener Quarantaine auf dem Weg über Florenz und Verona durch Tyrol hierher begeben.

Schweiz.

In der Schweiz ist zu Bern am 5. Juli die ordentliche Tagsatzung eröffnet worden. Die erste wirkliche Verhandlung bildete die Aargau'sche Klosterangelegenheit; in welcher am 9. die Tagsatzung beschloß: „den Stand Aargau zur Festhaltung des Tagsatzungs-Beschlusses vom 2. April aufzufordern, demselben unverweilt nachzukommen und im Laufe des Monats Juli noch der Tagsatzung Bericht über die getroffenen Maßregeln zu erstatten." — Im Canton Tessin hat eine Verschwörung der politischen Verurtheilten mit einigen Anhängern stattgefunden, welche die Regierung beinahe überrascht und das Land in Verwirrung gebracht hätte. Durch Privatbriefe aus Mailand ward die Regierung davon in Kenntniß gesetzt; sie zog ein Bataillon in der Nähe des Hauptortes bei Locarno zusammen und traf alle Vorsorge. Am 1. Juli versammelten sich Bewaffnete an einigen Orten der Landschaft, und ein starker Zug rückte am 1. Juli, einem Markttage, aus Vallemagia vor; nach einem mehrstündigen Gefecht mit den Regierungstruppen wurden die Verschwörer, unter Verlust von einigen Todten und Gefangenen, in die Flucht geschlagen. Ein anderer Haufe Aufrührer hatte sich an der Brücke Tenera zusammengerottet, ward aber auch mit Verlust von 3 oder 4 Todten geschlagen. Der Hebel der Verschwörung waren die Interessen der politischen Verurtheilten und ihrer früheren Creaturen, ferner der durch Aufhebung des Pacht-Systems Benachtheiligten und einiger Holzhändler, denen gute Forstwirthschaft schadet, daneben persönliche Feindschaft. Der Advokat Nessi, einer der Hauptverschwörer, ist von seinen eigenen Genossen ausgeliefert worden. Ein Anklageakt betrifft auch den Advokaten Carlo Poglia, dessen Abfall der Verschwörung großen Vorschub gethan. — Die Regierung hat zu einer außerordentlichen Sitzung den großen Rath zum 7. Juli einberufen. — Nessi wurde durch ein außerordentliches Stadtgericht zum Tode des Erschießens verurtheilt. Am 6. Juli wurde das Urtheil vollzogen. Man glaubt, es werde ein ähnliches Loos noch einigen der Meuterer bevorstehen.

Bern, 2. Juli. Die Regierung von Luzern hat 27 Offiziere, welche erklärt haben, nicht gegen Aargau zu marschiren, falls dies nöthig sein sollte, vor die Militair-Kommission gewiesen, und will dieselben, wenn sie auf ihrer Erklärung beharren, ihrer Stellen entlassen und als Gemeine einreihen; dagegen ist eine Aufforderung erschienen, um Freiwillige zu werben, für den Fall eines Zuges zur Wiederherstellung der Klöster im Aargau.

Frankreich.

Der Oppositionsgeist, welcher sich in einem großen Theile der Presse gegen die Befestigung von Paris zu äußern anfängt, scheint die Regierung bereits ernstlich zu beunruhigen.

Am Abend des 6. Juli fanden Ruhestörungen in Toulouse statt, welche sich am Abend des 7ten erneuten; sie wurden unterdrückt. Die Haltung der Behörde hat die Ruhestörer entmuthigt; am 8ten Abends beschränkten sich die unruhigen Bewegungen auf einige bedeutungslose Aeußerungen. Am 9ten wurde die Ruhe weiter nicht gestört, und nach den telegraphischen Nachrichten, die eingegangen sind, ist die Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Die Operation der Zählung der Baulichkeiten und der Thüren und Fenster, die vom vorigen Präfekten Herrn Floret eingestellt worden war, wurde im Laufe des 5ten wieder aufgenommen, am Tage nach der Ankunft des neuen Präfekten, und ist ohne Widerstand fortgesetzt worden."

Man schreibt aus Bayonne vom 7. Juli: „Eine große Anzahl Karlistischer Priester und Flüchtlinge hat den Befehl erhalten, das Arrondissement von Bayonne zu verlassen und sich von der Gränze zu entfernen. Herr Aneriani, Bischof von Pampelona, und Herr von Arellano, Päpstlicher Vice-Nuntius in Madrid, die seit einigen Monaten zu Bayonne sich aufhielten, haben ebenfalls Pässe nach dem Innern des Königreichs erhalten. Diese Maßregeln hatten in Folge neuer Instructionen statt, die der Minister des Innern dem Präfekten des Departements hatte zukommen lassen."

Herr Thiers scheint auf die Reise, die er nach verschiedenen Städten Deutschlands, unter Anderem nach Berlin, hatte machen wollen, wieder verzichtet zu haben. Denn nach einer kurzen Exkursion nach Holland ist er bereits in Lille wieder eingetroffen.

Es bestätigt sich, daß dem Abbe Genoude, Redacteur der „Gazette de France", von dem Erzbischof von Paris bei den schwersten Kirchenstrafen verboten ist, ferner die Kanzel zu betreten. Man versichert, daß Herr Genoude von diesem Verbote, dessen besonderer Grund unbekannt ist, nach Rom appellirt habe.

Ein Schreiben aus Algier meldet, daß der Oberst-Lieutenant Morris vom Kriegsminister den Auftrag zur Bildung einer einheimischen Legion in Konstantine erhalten habe. Gegenwärtig sind schon in Konstantine zwei Schwadronen unregelmäßiger Spahis und ein Infanterie-Bataillon von 1000 Mann, bestehend aus Türken, Kuluglis, Araber und Kabylen. Diese Truppen sind nicht kasernirt und nähren sich auf eigene Kosten. Die Soldaten sind nur verpflichtet, alle Mittage dem Appell beizuwohnen und täglich eine Stunde zu üben; sonst können sie ihre Zeit anwenden, wie sie wollen.

Der Herzog von Aumale wird, nach Berichten aus Algier vom 30. Juni, an den weiteren Operationen in Algerien nicht Theil nehmen. Er litt sehr an einer Fieber-Krankheit, von der er auf der letzten Expedition befallen worden war. Sobald er wieder hergestellt ist, begiebt er sich nach Paris zurück.

Nach afrikanischen Berichten aus Mostaganem vom 24. Juni hatten die Truppen der dortigen Garnison bei einem Ausfalle, den sie unter den Befehlen des Obersten Gachot unternahmen, einen der ersten Unter-Befehlshaber Abdel-Kaders gefangen genommen; am Tage nach diesem wichtigen Fang erschien eine Deputation bei dem Französischen Kommandanten und bot für die Auslösung jenes Aga's 300 Pferde und 1000 Stück Rindvieh.

Paris, 11. Juli. Nachdem das „Journal du Peuple" mehrmals indirekt angedeutet, daß es die Rheinwuth der übrigen demokratischen Blätter nicht theile, daß es dieselbe vielmehr, zumal in ihren für Deutschland beleidigenden Kundgebungen, mißbillige, legt es endlich heute, auf mehrfaches Drängen von verschiedenen Seiten, ein förmliches Glaubens-Bekenntniß über den fraglichen Punkt ab: „Wir konnten", sagt es, „unsere Meinung dadurch ausdrücken, daß wir sagten, wir verwerfen durchaus die Napoleonischen Traditionen, und diese Erklärung würde ohne Zweifel die Frager über unsere Ansichten aufklären. Aber wir wollen hinzufügen, daß wir nichts Antidemokratischeres kennen, als den Durst nach Eroberung, als die Manie, unter die Herrschaft Frankreichs Völker beugen zu wollen, welche unabhängig zu bleiben gesonnen sind. Nichts ist, gesellschaftlich betrachtet, unmoralischer, als der Anspruch, fremden Nationen Einrichtungen aufzubringen, die ihnen nicht zusagen, und Regierungen, welche ihnen verhasst sind. Wir verdammen daher in dieser Hinsicht aus allen Kräften die Kaiserlichen Ideen."

Spanien.

Der Kongreß hat die Verhandlungen über die Vormundschafts-Frage noch einmal wieder aufgenommen. Es war nämlich Streit darüber entstanden, ob man bei der ersten Abstimmung die Vormundschaft schon für erledigt erklärt oder nur beschlossen hätte, sie für erledigt zu erklären. Man entschied sich für die letztere Auslegung, und kam dann ohne lange Debatten zu dem Resultate, daß die Vormundschaft erledigt und deshalb die Regierung aufzufordern sei, beide Kammern Behufs der Ernennung eines neuen Vormundes zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einzuladen.

Die Regierung hat für gut befunden, die Besatzung der Balearischen Inseln durch zwei Infanterie-Regimenter, einige Kavallerie und Artillerie zu verstärken. Diese Truppen sind mit großer Eile, theils von Barcellona, theils von Valencia aus dorthin eingeschifft worden. Ueberhaupt scheint der Regent an die Nothwendigkeit der Beibehaltung einer starken Armee zu glauben. Er hat durch den Kriegsminister dem Kongreß einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, kraft dessen 50,000 Mann zur Ergänzung der Armee und der Provinzial-Milizen ausgehoben werden sollen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Kriegsminister, das stehende Heer solle von nun an aus 100,000 Mann und die Provinzial-Milizen aus 50 Bataillonen bestehen. Diese Ankündigung einer neuen, und so zahlreichen Aushebung, nach beendigtem Bürgerkriege, macht auf die Bevölkerung keinen günstigen Eindruck.

Madrid, 30. Juni. Das neue Ministerium scheint den Beruf zu fühlen, die bekannte päpstliche Allocution vom 1. März mit entscheidenden Maßregeln zu beantworten. Ein von dem Regenten an den Justiz-Minister gerichtetes Dekret von vorgestern verfügt Folgendes: „1) Die Abfassung und Veröffentlichung eines Manifestes der Regierung, in welchem mit der ihr eigenen Würde ihr Benehmen gerechtfertigt und die Beeinträchtigungen auseinandergesetzt werden sollen, welche Spanien und die spanische Kirche seit der Thronbesteigung der Königin Isabella II. von Seiten des römischen Hofes erlitten hat, und die Verletzung aller Rechte der National-Souverainetät, die in der durch den heiligen Vater in dem geheimen Konsistorium vom verflossenen 1. März begangen hat; zugleich soll auf das festeste und kräftigste gegen den ganzen Inhalt jener Anrede, so wie gegen Alles das, was der römische Hof fernerhin zur Unterstützung seiner ungerechten Anmaßungen unternehmen könnte, protestirt werden. 2) Die königlichen Behörden sollen alle in Rom oder andere Gegenden des Auslandes gedruckte Exemplare und Abschriften jener Allocution, die sich vorfinden, und alle Schriften ähnlicher Art, welche heimlich von Rom kommen sollten, wegnehmen, unter Androhung von Strafen gegen diejenigen, welche sie nicht ausliefern. 3) Die Richter erster Instanz sollen mit aller Strenge und Kraft ihrer Befugnisse gegen alle die einschreiten, welche sowohl die erwähnte Allocution, als auch Bullen, Breven, Rescripte oder Erlasse der römischen Kurie, welcher Art sie sein mögen, vollziehen, in Ausführung bringen, oder für im Lande gültig anerkennen sollten, und gegen die Geistlichen, welche in Predigten oder geistlichen Uebungen jene Erlasse für gültig anzugeben bemüht sein sollten, ehe diese das Exequatur erhalten haben. 4) Die Prälaten sollen gegen alle Geistliche, welche in ihren Predigten oder geistlichen Uebungen ihre Pfarrkinder zum Ungehorsam gegen die Verfügungen der Regierung aufhetzen, Untersuchung, Gefängniß und Uebergabe an die weltlichen Gerichte verhängen. Falls die Prälaten dies unterlassen, so sollen die Richter erster Instanz einschreiten." „Ein Pfarrer, welcher einer Frau die Absolution verweigert hatte, weil sie die von ihr erkauften Kloster-Güter der Kirche nicht zurückerstatten wollte, ist so eben von den hiesigen Gerichten zu 10jährigem Gefängniß in Ceuta verurtheilt worden. Die Erklärung, durch welche der Papst in seiner Allocution die Ungültigkeit der Säkularisation der Klostergüter ausspricht, hat die Regierung durch einen Gesetz-Entwurf beantwortet, welchen der Finanz-Minister gestern dem Kongresse vorlegte. In ihm wird beantragt, daß alles Eigenthum der Weltgeistlichkeit, ihre Grundstücke, ausstehenden Forderungen u. s. w., für Nationalgüter erklärt und von dem 1. Oktbr. dieses Jahres an von Seiten des Staates verwaltet werden sollen. Dieser Antrag ward mit lautem Beifall aufgenommen und muß, um bis zum 1. Oktober seine Erledigung zu finden, von den versammelten Cortes alsbald entschieden werden.

Die Besatzung des Forts Alhucemas an der afrikanischen Küste hat sich am 7. Juni in Empörung versetzt, mehrere Offiziere ermordet, die Einwohner ausgeplündert, Frauen geschändet. Am 14. geriethen in Dice Meuterer in Uneinigkeit, und endlich erklärten sie, sich gegen Zugeständniß freien Abzuges ergeben, widrigenfalls aber alle Einwohner ermorden, und den Platz an die Marokkaner übergeben zu wollen.

Portugal.

Die Legion von Oporto hat, nachdem sie sich von Truppen umgeben sah, am 21. Juni in Murviedro die Waffen niedergelegt.

*

England.

In Warwick haben die Parlaments-Mitglieds-Wahlen ernste Exzesse herbeigeführt, wozu insbesondere der Umstand den Anlaß gab, daß der gewählte Whig-Kandidat, Herr Dovor, gleich nach beendigter Abstimmung, angeblich für eine ansehnliche Geldsumme, auf seinen Posten Verzicht leistete. Die hierüber höchst aufgebrachten Chartisten versammelten sich Abends auf dem Marktplatze, wo mehrere Redner den Haufen noch mehr aufreizten, der nun vor das Wirthshaus zog, in welchem sich Dovor befand. Mit einer Pistole und einem Säbel bewaffnet, wehrte er sich verzweifelt und verwundete mehrere seiner Gegner; zuletzt jedoch unterlag er, wurde furchtbar mißhandelt und an der Erde hin bis zur Brücke geschleppt, wo ihn aber mehrere Bekannte befreiten. Die Polizei eilte ebenfalls herbei, nahm ihn, trotz des auf sie fallenden Steinregens, in Schutz und brachte ihn nach einem Hotel, wo man seine Wunden verband. Als die unteren Klassen erfuhren, daß Dovor mehrere Menschen verwundet habe, strömten sie in Massen heran, und die Ruhe konnte nur durch Verlesung der Aufruhr-Akte und Herbeirufung der bewaffneten Macht hergestellt werden. Einige Personen wurden verhaftet, und die Justiz hat ihre Untersuchungen begonnen. Dovor wird im Stadtgefängnisse bewacht, da fortwährend große Gährung herrscht.

Der Schornsteinfeger-Bursche Jones, bekannt wegen seiner häufigen ungebührlichen Besuche im Buckingham-Palast, war, nach Ablauf seiner Strafzeit, der Haft entlassen worden, ließ sich jedoch bald darauf abermals in der Nähe des Palastes sehen. Die Polizei hat ihn daher wieder festnehmen und an Bord des „Diamant", eines nach Australien segelnden Schiffes, bringen lassen.

Türkei.

Man erfährt aus guter Quelle, daß die vor Kurzem in Macedonien und Epirus ausgebrochenen Unruhen, denen Böswillige eine große Wichtigkeit beizulegen sich bemühten, völlig unterdrückt worden sind. In beiden Provinzen herrscht die größte Ruhe.

Ein Griechisches Journal (die Athena vom 9. Juni) berichtet die Unterdrückung des Aufstandes im Berg Athos durch Verrath. Omer Vrione und Jussuf Pascha hätten nämlich gesehen, daß sie mit Gewalt nicht Meister würden, und deswegen einen monatlichen Waffenstillstand bewilligt, damit die Insurgenten ihre Beschwerden zur Kenntniß des Sultans bringen könnten. In einer Zusammenkunft bei Stuoros hatten beide Theile einander gegenseitige Sicherheit eidlich angelobt. Als aber die Griechen, welche auf dieses Versprechen hin die Waffen niederlegten, nach geschlossener Unterhandlung sich entfernen wollten, seien plötzlich 500 Albanesen aus einem Versteck hervorgebrochen und hätten sie mit Ketten beladen. Umsonst sei die Erinnerung gewesen an ihren Eid auf den Koran. Sie hätten nur erwiedert: Ungläubigen Hunden und Räubern, welche Karawanen plünderten, brauche man nicht Wort zu halten, im Gegentheil ein solcher Eidbruch sei Gott wohlgefällig. Die Gefangenen, unter ihnen Hylas Hilarion, der Löwe des Gebirgs genannt, Anastasios Bokaris, Theodor Zethos und drei Europäer seien nach Konstantinopel geschickt worden.

Berichten aus Smyrna vom 26. Juni zufolge, war durch das Oesterreichische Dampfboot „Arciduca Lovorno" über Syra die Nachricht dort angelangt, daß die Insurgenten in Kandien ihre Stellungen verlassen hatten, um das Türkische Lager anzugreifen, daß sie jedoch von den Türkischen Truppen zurückgeschlagen wurden und dabei einige hundert Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Der Groß-Admiral, Tahir Pascha, benutzte diesen Vortheil, indem er seine Mannschaft vorrücken und drei von den Insurgenten verlassene Dörfer besetzen ließ.

Konstantinopel, 23. Juni. Berichten aus den Dardanellen vom 20. Juni zufolge, war in dem drei Stunden von dem asiatischen Hauptschlosse gelegenen Dorfe Renköj die Pest ausgebrochen. Man hatte sogleich die strengsten Quarantaine-Maßregeln ergriffen, um der weitern Verbreitung des Uebels Schranken zu setzen. — Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt war fortwährend befriedigend.

In Hinsicht der Verleihung der Erblichkeit an die Familie der Beschirs in Syrien, hat die Pforte bestimmt, daß der Libanon eine Verfassung erhalten soll, die derjenigen der zwei Donau-Hospodariate entsprechen soll; dies stellt sie nun als Grundsatz auf, und es ist demnach für die Bewohner jenes Gebirgs, wenn auch nicht die Erblichkeit in der Herrscherfamilie, doch wenigstens ein Zustand zu hoffen, der demjenigen der Freiheit und Unabhängigkeit ziemlich nahe kommen dürfte, wenn dem Libanon gleichfalls ein Schutzherr erstünde, der dem Protektor der Fürstenthümer an Macht gleichen würde, was wohl nicht unmöglich wäre.

Aegypten.

Alexandrien, 19. Juni. Saib Muhib Effendi soll dieser Tage auf dem Dampfboot „Nilus" nach Konstantinopel zurückkehren, und zugleich 5 Millionen Piaster als Abschlag des Tributs überbringen. Man behauptet gleichfalls, der Pascha habe sich bis zur Offerte von 2 Millionen Thalern jährlichen Tributs herbeigelassen, wenn man ihm hinsichtlich der innern Administration freie Hand lassen würde, sonst wolle er nur Eine Million bezahlen. Ehevorgestern sind von Konstantinopel ungefähr 400 Mann Egyptier, die in Syrien desertirten oder gefangen wurden, zurückgekehrt. Es wurde sogleich eine Musterung mit ihnen vorgenommen, und sie dürften früher oder später, obgleich der Sultan befiehlt, sie in ihre Heimath zu entlassen, wieder unter die Soldaten gesteckt werden. Es sollen noch mehrere nachfolgen.

Die letzten Berichte aus Aegypten sprechen von den fürchterlichen Verheerungen, welche die Pest in jener Provinz anrichtete. In Damiette war das neunte, dort in Besatzung liegende Regiment furchtbar von dieser Geißel heimgesucht worden. Dasselbe hat 1354 Individuen, darunter mehrere Offiziere und den Obersten Ahmed Hassim-Bei, verloren. Im Ganzen hatte die Aegyptische Armee in den letzten Monaten vier bis fünftausend Mann durch diese Seuche eingebüßt.

Süd-Amerika.

Der Krieg zwischen Buenos Ayres und Montevideo dauert fort; zu irgend einer Entscheidung ist es noch nicht gekommen, und so lange ist es fast unmöglich, eine wahre Ansicht von dem Stande der Dinge zu erhalten, da die beiderseitigen Nachrichten einander stets kontradictorisch entgegengesetzt sind. Nur das scheint entschieden, daß die Flottille von Montevideo den Argentinern empfindlichen Schaden zufügt.

Die vier goldnen Kugeln.

(Ein Mährchen.)

1.

Sarbas, der König von Persien, hielt auf einem prächtigen Thron im großen Saal seines Palastes Gericht. Seine durch lange Erfahrung erworbene Fertigkeit im Urtheilsprechen wurde im ganzen Morgenlande bewundert. Aber jetzt traten zwei Leute vor seinen Thron, die eine sehr besondere und nachdenkliche Sache vorbrachten. Es war ein alter Mann von todtenbleichem hagern Gesicht, geführt von einem jungen Menschen, der einer vollen Rosenknospe glich, die sich eben entfalten will. Der Alte fiel nieder, berührte mit seiner Stirn dreimal den Fußboden und sprach:

„König der Könige und Statthalter Gottes, ich nahe mich den Füßen Deines Throns und flehe um Deinen richterlichen Ausspruch. Ich hatte einen einzigen Sohn; er war die Freude meines Lebens; meine ganze Seele hing an seinen Augen. Ich war reich und glücklich; mein Sohn wuchs und war acht Jahr alt, als ich wegen meiner Handlung eine weite Reise thun mußte. Mein Herz weigerte sich, den holden Knaben zu verlassen, dessen Geist und Körper sich ungewöhnlich schnell entwickelten.

Meine allzugroße Zärtlichkeit verblendete mich, daß ich die Gefahren einer weiten Reise vergaß und ihn mit mir nahm; ein unseliger Gedanke, für den ich durch langes Leiden büßen sollte. Unsere Karavane ward in einer Wüste von Räubern überfallen; ich wurde schwer verwundet und mußte mein Kind vor meinen Augen fortführen sehn. Ich schrie ihm nach, er breitete jammernd seine kleinen Hände nach mir aus; aber die Räuber hatten Herzen wie Steine und zogen davon. Der Schmerz und die Verzweiflung, die sich meiner bemächtigten, waren ohne Grenzen. Ich wurde halb todt fortgebracht; doch ich sollte leben und meine Thorheit noch lange beweinen.

Ich kam in mein Vaterland zurück und sandte in alle Gegenden der Welt, meinen Sohn auszufragen. Aber er war verloren, und ich trauerte zehn Jahr, ohne einen Laut von ihm zu hören. Meine Schätze häuften sich wider meinen Willen; ich wurde alt und krank; denn ein ewiger Gram vertrocknete meine Säfte. Ich sah täglich meinem Tode entgegen, und da ich keinen Erben hatte, vermachte ich den größten Theil meiner Reichthümer dem königlichen Schatze, das Uebrige meinen Verwandten und Sklaven, und legte das Testament bei dem Kazy nieder. Man hoffte nun sehnlichst auf meinen Tod, als dieser Jüngling, der hier vor Deinem königlichen Antlitz steht, zu mir kam, und sich für meinen Sohn ausgab. Alle seine Reden waren der Wahrheit gemäß, er beantwortete meine Fragen mit der bestimmtesten Genauigkeit; mein Herz wallte in zärtlichen Regungen gegen ihn auf, ich erkannte ihn für meinen verlorenen Sohn, und die Freude über seine Zurückkunft machte mich wieder gesund. Ich ging zum Kazy und forderte mein Testament zurück; aber er behauptet, dieser junge Fremdling sey ein Betrüger, und nicht mein Sohn, aus keinem andern Grunde, weil die Amme die Merkmale nicht an ihm finden will, die er in seiner Kindheit soll gehabt haben.

Ich komme also vor Deinen Thron, den die Sonne der Gerechtigkeit und Weisheit erleuchtet, und flehe Dich an, mit Deinem allsehenden Auge die Wahrheit zu ergründen.“ —

Hier schwieg der Alte und weinte. Die ganze Versammlung war von der Erzählung des Alten ergriffen, und man zweifelte kaum, daß dieser Fremdling, dessen äußerliches Ansehn auf das Vortheilhafteste für ihn sprach, nicht sein Sohn sey. Jedermann war begierig, die entscheidende Antwort des Königs zu hören, und man wunderte sich, daß er gegen seine Gewohnheit schwieg und nachzudenken schien. —

2.

Aber die Habsucht hatte sich seines Herzens bemächtigt, als er vernahm, daß die Ankunft des Fremdlings seinen Schätzen ein reiches Erbtheil entziehen würde. Dieses verdunkelte seine Seele. Seine Stirn schien sich mit Unwillen zu umziehen; er warf einige halbzornige Blicke auf den Jüngling, der mit bescheidener Freimüthigkeit dastand; endlich brach er das Stillschweigen und sagte: „Der Kazy hat seine Pflicht gethan. Die Aussage der Amme ist das einzig giltige Zeugniß in dieser Sache; und wenn Du keine andern Beweise hast,“ wendete er sich zu dem Fremdling, „als Deine eigene Versicherung, so kannst Du nicht als der Sohn und Erbe dieses reichen alten Mannes angenommen werden. Was hast Du nun zu Deiner Rechtfertigung zu sagen? rede!!“

„Herr!“ antwortete der Jüngling mit Unerschrockenheit, „mein unglückliches Schicksal hat mich aller äußerlichen Mittel beraubt, durch die ich meine Geburt gerichtlich beweisen könnte. Ich habe keine Zeugen, als mein Gedächtniß, das die ersten Eindrücke der Kindheit treulich aufbehalten hat. Eine Menge Kleinigkeiten, die nur mir und meinem Vater bekannt seyn können, bestätigen zwar meine

Versicherung; da ich aber den Gesetzen gemäß in meiner eigenen Sache nicht Zeuge sein kann, so weiß ich nur noch ein Mittel, die Wahrheit zu erforschen. Ich bin viel gereist, und habe ungeachtet meiner Jugend viele wunderbare Dinge gesehn; das Seltsamste war ein Zauberer, der beinahe allwissend ist, und auf einem Berge an der Grenze Indiens wohnt. Er hat vier goldene Kugeln, die er durch Zauberei belebt, und in alle Theile der Welt aussendet. Sie umfliegen in wenig Augenblicken alle Endpunkte der Erde, und bringen von Allem, was darauf vorgeht, Nachricht. Nichts ist vor ihnen verborgen, sie dringen unsichtbar durch alle verschlossenen Thüren, wühlen auf den Boden des Meeres, fliegen bis in den Mond und die Sonne, fahren mitten durch die Erde und die dicken Mauern der Paläste durchschneiden sie wie dünne Luft. Eine solche Kugel entdeckt mehr als 1000 Kundschafter, und ein König, der eine oder gar zwei von ihnen hätte, würde die Herzen seiner Diener bis auf den geheimsten Gedanken prüfen können. Sendete er sie in den Divan eines benachbarten Reichs, so erführe er im Augenblick die geheimen Anschläge seiner Feinde; er käme ihnen zuvor, und seine Regierung wäre ein Wunder seiner Zeit.

Durch diese Kugeln habe ich erfahren, daß mein Vater noch lebe, daß er ohne Unterlaß um mich traure, aber schon lange Zeit krank sey, und daß ich meine Eile beflügeln müsse, wenn ich ihn vor seinem Tode noch einmal zu sehen wünschte. Willst Du also, weiser und gerechter Statthalter Gottes, einen treuen Mann an diesen Zauberer senden, so wird die Wahrheit kund werden, und wenn sie in der Mitte der Erde vergraben läge!!"

„Nein!" rief der König von Persien, „ich will diesen großen Zauberer selbst besuchen, und Du sollst mich begleiten. Gleich morgen mit dem ersten Sonnenstrahle will ich abreisen; ich zittere vor Ungeduld, diese Kugeln zu sehen, und die Wahrheit Deiner Geschichte zu erforschen. Gedulde Dich, Alter, bis zu meiner Zurückkunft. Redet dieser Jüngling die Wahrheit, so sollen Euch die Fittige meiner Gnade bedecken!!"

3.

Kaum brach das Morgenroth über die Gebirge hervor, so machte sich der König Sarbas mit weniger Bedienung auf den Weg. Er ruhete des Nachts und des Mittags nur wenige Stunden und reiste so schnell, daß Berge und Thäler unter ihren Füßen vorbeieilten, als ob sie beflügelt wären.

Miraga, so hieß der Jüngling, ritt dem König zur Seite, und verkürzte ihm durch seine klugen Reden und wunderbaren Erzählungen von fremden Völkern und Sitten, von denen der König noch nie gehört hatte, die schnell enteilende Zeit. Der König gewann daher den Miraga sehr lieb, denn er sagte nicht ein Wort, das dem König übel gefiel, und sie hätten gleich die beiden ersten Tage wieder umkehren können, so günstig hatte der König die Rechtssache des Miraga in seinem Herzen entschieden, wenn er nicht mehr um der Kugeln, als um der Amme willen ausgereiset wäre. Berge, Wälder und Flüsse flogen vorbei, und kaum hatte sich der Mond einmal verkleinert und wieder vergrößert, so erreichten sie den Berg, auf welchem der Zauberer wohnte.

Der König hatte geglaubt, einen wüsten Felsen zu finden, und erstaunte nicht wenig, da er den Berg ringsum mit Weinstöcken und Obstbäumen besetzt fand.

Die Natur schien diesen Berg mit dem Wohlgefallen eines Künstlers zum schönsten Ebenmaß gebildet zu haben. Vollkommen gerundet, hatte sein Fuß ungefähr eine Stunde im Umfange; mit den reizendsten Thälern umgeben, erhob er sich sanft zu einer mäßigen Höhe, von welcher vier Bäche herabrauschten, und nach den vier Weltgegenden herabflossen. Auf dem ebenen Wirbel des Berges stand ein Wohnhaus, das mehr einem Meierhof als einem Palaste glich, und von allen Seiten in eine weite Ferne, die von einer Kette niedriger Berge umflossen wurde, auf die im Thal ruhenden Dörfer herabsah.

Eine gewürzreiche Luft wehte den Reisenden in sanften Wellen entgegen und erquickte sie mit neuem Leben.

Die Sonne ging eben unter, und die Thäler lagen schon im Schatten; aber der Berg schien noch von einem rothen Feuer umflossen. Bis auf seinen Gipfel sah man Spuren des Fleißes und der Ordnung. Allenthalben, wo der König hinblickte, arbeiteten Männer, Weiber und Kinder mit einer Emsigkeit und Fröhlichkeit, die nicht ihres Gleichen hatte. Sie sangen truppweise Lieder und schienen den König, der voll Verwunderung mitten durch sie hinging, kaum zu bemerken, so glücklich und sorglos waren sie.

„Ach!" seufzte der König, „da seh ich schon, was die vier goldenen Kugeln vermögen. Meine Provinzen, durch die ich reiste, schienen so verlassen und öde, ihre Bewohner so traurig und niedergeschlagen; und dieser Berg steht wie ein Paradies an der Grenze meines Gebiets!!"

Sie näherten sich der Wohnung des Zauberers, die nicht prächtig gebaut war, aber von innen und außen das freundliche Bild eines sparsamen Ueberflusses und weiser Einrichtung gewährte. Miraga, dem Alles sehr bekannt schien, ging voran und der König folgte mit seiner Begleitung wie ein Träumender. Sie traten hinein, ohne

daß ihnen Jemand entgegen kam. Der König staunte hin und her, als sich ein Zimmer aufthat, in dessen Mitte ein Mann saß, um den sechs Knaben und sechs Mädchen einen Kreis schlossen. Er schien sie zu lehren, und die Kinder hingen mit Aufmerksamkeit und Liebe an seinem Munde. Es war der Zauberer; langes weißes Haar wallte über seine Schultern; ein weißes Kleid, unter der Brust mit einem rosenfarbenen Gürtel gebunden, floß auf seine Füße herab. Die Kinder waren gekleidet wie er, nur daß die blühende Jugend das eine mit blonden, das andere mit schwarzen oder braunen Locken geschmückt hatte. Dem Könige war es, als ob der volle Mond mit einem Kranz von Sternen vor seinen Augen aufginge, denn solch ein Anblick war ihm noch niemals geworden.

Miraga trat in das Zimmer, und der König folgte. Der Zauberer stand auf, sobald er sie erblickte, und die Kinder verschwanden, wie leichte Morgenwölkchen vom Himmel. — — .

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Küchenlatein.

Charade.

Es ringet und läuft um die Erste die Welt
Seit jenen undenklichen Tagen,
Und fröhlich, wenn's endlich zum Antheil fällt,
In der Zweiten siehst du's enttragen:
Doch wem nur das Ganze der Himmel bescheert,
Der wirft's in den Winkel umgekehrt!

Miszellen.

Breslau. Das künstliche Licht, unstreitig eins unserer ersten und kostspieligsten Bedürfnisse, werden wir uns bald um mehr als ⅓ wohlfeiler und in weit größerer Vollkommenheit herstellen, als es bisher möglich war. — In fast allen deutschen Zeitungen haben wir kürzlich das überaus empfehlende Zeugniß, welches der berühmte Chemiker Professor Dr. Liebig in Gießen den von Benkler erfundenen Oelgaslampen ertheilte, gelesen; nicht nur dieser, auch Alexander von Humboldt und andere Autoritäten haben diese Erfindung für eine der wichtigsten unsers Jahrhunderts erklärt. — Die Vortheile, welche die Benkler'schen Patent-Lampen, die sich nicht nur zur Zimmer-Beleuchtung, sondern auch für Fabriken, Gasthöfe und andere ausgedehnte Lokalitäten, sowie zur Straßen-Beleuchtung vorzüglich eignen, sind hauptsächlich: daß die Sparlampen nur ein Drittel so viel Oel brauchen, um ein eben so starkes Licht zu erzeugen, als die besten Argand'schen Lampen, oder bei derselben Oel-Consumtion eine dreimal stärkere Helle geben; und daß das allerschlechteste Oel, ja selbst Thran, eben so hell und ganz geruchlos brennt wie das beste raffinirte Oel. Schon dieser Vorzug allein würde hinreichen, die allgemeine Einführung der Benkler'schen Patent-Lampen schnellstens zu bewirken. Der Erfinder hat bis heute noch nicht eine seiner Lampen aus der Hand gegeben, um Zeit zu gewinnen, einen so großen Vorrath aller Lampen anfertigen lassen zu können, als muthmaßlich erforderlich sind, nicht nur ganz Deutschland, sondern auch die übrigen Länder Europa's auf einmal damit zu versehen. — Die äußere Eleganz der Benkler'schen Patent-Lampen hat die höchste Stufe erreicht, so daß sie selbst dem geschmackvollsten Salon zur Zierde gereichen werden. — Mit Gewißheit kann hiermit versichert werden, daß in spätestens 3 bis 4 Wochen in den bedeutendsten Städten der Provinzen Schlesien und Posen in öffentlichen Lokalen Proben dieser neuen Erfindung, welche in so hohem Grade das Interesse Aller verdient, zur allgemeinen Kenntnißnahme abgelegt werden. — Einem geachteten hiesigen Kaufmann ist bereits der Allein-Debit dieser Patent-Lampen übertragen worden, nachdem er sich persönlich beim Erfinder von der Solidität der Erfindung überzeugt hat.

Der berühmte Vauxhall-Garten zu London ist schon seit einiger Zeit dem Publikum verschlossen und soll, weil er sich als Vergnügungsplatz nicht befriedigend rentirte, zu Neubauten einträglicher verwendet werden. Bevor er aber den Maurer- und Zimmerleuten gänzlich anheimfällt, hat sich der letzte Pächter, Herr Brunn, entschlossen, den ehemaligen Besuchern noch durch 6 Abend-Unterhaltungen die Gelegenheit zu verschaffen, von ihrem sonstigen Vergnügungsorte auf immer Abschied zu nehmen.

Tages-Begebenheiten.

Frauenburg, 7. Juli. Heut früh um halb 7 Uhr wurde hier der Mörder des Hrn. Bischofs von Hatten und der Haushälterin desselben, der Schneidergeselle Rudolph Kühnapfel, auf einem etwa ¼ Meile von der Stadt neben der Elbinger Chaussee belegenen Hügel mit dem Rade hingerichtet. Die gegen den Verbrecher in beiden Instanzen ergangenen Erkenntnisse des Kriminal-Senats des Königl. Ober-Landesgerichts zu Königsberg und des Königl. Tribunals daselbst waren gleichlautend auf die Strafe des Raubmordes — nämlich die des Rades von unten auf — ausgefallen, und die Allerhöchste Bestätigungsordre vom 15ten v. M. ließ der Gerechtigkeit ihren freien Lauf. Der Deliquent hatte bis zur Publication des zweiten Erkenntnisses in seinem Gefängnisse zu Braunsberg gewissermaßen die Rolle eines eigenthümlichen charakterlosen Freigeistes gespielt, indem er die Belehrungen und Ermahnungen von dazu berufenen und unberufenen Personen zwar anhorte und sich auf Eröterungen, zuweilen auch auf spitzfindige Bemerkungen, darüber einließ; durch seine furchtbare That aber etwas Böses begangen zu haben, nicht zugestehen, also auch von Reue und Versöhnung mit Gott nichts hören wollte. Wiewohl ihn dann und wann ein besserer Geist anzuwandeln schien, so fiel er doch bald in seine Rolle zurück und man zweifelte, ob er jemals zur Erkenntniß seiner Schuld und zur wahren Reue gelangen, ja überhaupt, ob er nach geistlichem Beistande für seine Seele verlangen würde. Dabei zeigte er eine stolze Todesverachtung und betrug sich bisweilen so roh und unbändig, daß zur Anwendung strenger Maßregeln gegen ihn geschritten werden musste. Als ihm aber am 28. v. M.

das eingegangene zweite Erkenntniß mit der bestätigenden Allerhöchsten Kabinetsordre publizirt wurde, überfiel ihn am ganzen Leibe ein solches Zittern, daß er kaum zu sprechen und seinen Namen zu unterschreiben vermochte. Wohl mochte der Gedanke an den nahen Tod — die Todesfurcht — die Aenderung seines Sinnes und Betragens verursacht haben. Er ließ sich seitdem ermahnen, belehren, äußerte völlige Reue und folgte in Allem willig und bescheiden dem Geistlichen, der sich bis dahin wegen seines Seelenheils fruchtlos viele Mühe gegeben hatte. Gestern legte er die Beichte ab und empfing die heilige Kommunion.

Ueber die Hinrichtung selbst melden die Elbinger Anzeigen: „Morgens früh um 4¼ Uhr war der Verurtheilte von Braunsberg, wo er bisher unter strenger Aufsicht im Gefängnisse gesessen hatte, mit der sicheren Bedeckung abgefahren und kam gegen 6 Uhr auf dem hier vor der Stadt belegenen, zur Hinrichtung bestimmten Platze an, woselbst das Schaffot errichtet war. Eine unzählbare Menschenmenge umstand den Richtplatz, die aus der näheren und entfernteren Umgegend und namentlich aus allen Ortschaften des Ermelandes zusammen geströmt war und die man, gewiß nicht übertrieben, auf mehr als 10,000 schätzte. Auch hier konnte man die Bemerkung nicht unterdrücken, daß über die Hälfte dieser ungeheuren Volksmasse dem weiblichen Geschlechte angehörte. Nachdem der Deliquent vom Wagen gestiegen und ihm eine Stärkung gereicht worden war, wurde er nach dem Schaffot geführt. Hier entledigte man ihn seiner Fesseln, und nachdem er knieend mit dem ihn begleitenden Geistlichen gebetet hatte, verlas der Director des Braunsberger Stadtgerichts das Urtheil, welches auf Hinrichtung mit dem Rade von unten auf lautete, und schloß mit den, an die 3 anwesenden Scharfrichter, gerichteten Worten: Und nun übergebe ich ihn euch zur Vollstreckung dieses Urtheils. Der Verurtheilte wendete sich darauf um, sank nochmals nieder und verrichtete knieend ein kurzes Gebet. Hierauf legte er sich, die Hülfe der Scharfrichter abweisend, entschlossen selbst auf das Schaffot und auch seine Glieder in die erforderliche Lage und sprach noch die Worte: „Gott sei meiner armen Seele gnädig!" Einer der Scharfrichter bedeckte ihm darauf das Gesicht mit einem Tuche, und nun wurde die Hinrichtung mit dem Rade von unten auf vollzogen. Nachdem der Deliquent geendet hatte, wurde der Leichnam desselben sofort in den bereitstehenden Sarg gelegt und sodann verscharrt. Die Volksmenge, welche der Hinrichtung beigewohnt hatte, gab während derselben fast keinen Laut von sich, sondern beobachtete ein tiefes, dem schrecklichen Akte angemessenes Schweigen und verließ, nach Beendigung desselben, sichtlich tief erschüttert und in der vollkommensten Ruhe und Ordnung, den Richtplatz.

Der General-Major a. D., Fürst Kantakuzenos, ist am 17. v. M., 80 Jahre alt, in Odessa mit Tode abgegangen.

Aus Sheffield, in England, wird vom 5. Juli um 7 Uhr über ein furchtbares Unglück, welches dort durch das Umschlagen eines Dampfbootes verursacht worden, Folgendes an den „Sun" berichtet: „Es bleibt mir nur so viel Zeit, Ihnen kurz ein entsetzliches Ereigniß zu melden, das sich diesen Nachmittag zu Rotherham bei Sheffield zugetragen. Es wurde ein Dampfboot, dessen Bau vollendet war, vom Stapel gelassen. Mehr als 150 Personen befanden sich auf dem Schiff. Das Boot schlug um, als es in die Wogen lief. Im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, sind bereits 50 Leichen aufgefunden worden, und fortwährend fängt man deren noch auf, je eine in 3 oder 4 Minuten."

Wien, 11. Juli. Zwei große Bankerotte beschäftigen seit einigen Tagen die hiesige Welt und besonders unsere Börse, die dadurch in mannigfache Verlegenheiten gebracht wird. Vorgestern war es das Haus Steiner u. Comp. — zuletzt hauptsächlich bei den Actien der Warschau-Krakauer-Eisenbahn interessirt — und gestern das Haus Geymüller u. Comp., dessen Fallissement Alles in Bestürzung setzte. Besonders das letztgenannte Haus hat die Theilnahme der Börse in Anspruch genommen. Der Chef desselben, Freiherr von Geymüller, ist zugleich Direktor der Bank und genießt persönlich ein großes Ansehen. Bedeutende Summen waren von anderen Handlungshäusern angeboten worden, um das gedachte Haus zu unterstützen; da diese jedoch noch lange nicht ausreichend erschienen, so mußte der Bankerott deklarirt werden.

Der Portugiesische Kriegskutter „Adorinha", der nach den Azoren ausgesandt worden, um das Schicksal des „Präsident" zu erforschen, ist unverrichteter Sache heimgekehrt. Es hat sich ergeben, daß das Dampfboot, welches der Kapitain jenes Kriegskutters für den „Präsident" hielt, das Französische Dampfboot „Tonnerre" gewesen, welches auch in Fayal eingelaufen ist.

Nach Berichten von der Insel Terceira haben dort vom 12. bis zum 24. Juni anhaltende Erdstöße stattgefunden, durch welche fast die ganze Stadt Villa da Praya zerstört worden ist; mehr als 500 Häuser sind zertrümmert, die Einwohner haben sich indeß noch glücklich in die Gebirge und in die Stadt Ayra zu retten vermocht. Es ist eine Subscription für sie eröffnet worden, auch sind schon von San Miguel Geld und Lebensmittel zu ihrer Unterstützung unterweges. Im Tajo war das Holländische Geschwader, das den Prinzen Heinrich der Niederlande am Bord hat und aus 2 Fregatten, 2 Korvetten und einem Dampfschiffe besteht, eingetroffen. Der Prinz ist jedoch nicht ans Land gestiegen.

Im Progreß d'Ypres lieset man: „Die kirchliche Ehe-Einsegnung ist einem zu Ypern in Garnison liegenden Capitain des 8ten Linien-Regiments verweigert worden, weil er Maurer ist. Er musste sich begnügen, die Ehe vor dem Civil-Standes-Beamten zu schließen. Seine Frau gehört einer der ehrenwerthesten Familien dieser Stadt an. Als Antwort auf eine durch ihn an den Bischof der Diöcese gerichtete Reclamation erhielt er die Abschrift eines durch alle Bischöfe Belgiens unterzeichneten Beschlusses, welche die Mitglieder der Maurer-Gesellschaft in den Kirchenbann thut."

Briefe aus Aleppo melden, daß die Expedition auf dem Euphrat mit Erfolg gekrönt worden war. Zwei Dampfböte hatten Beles wohlbehalten erreicht.

Die Cholera wüthet wieder sehr heftig in Kalkutta und dessen Umgebung; es sind bereits 10 englische Missionaire an derselben gestorben.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 29. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Wehmüthige Erinnerung
am Jahrestage des Dahinscheidens unsres guten Gatten, Vaters und Großvaters,
des weiland Fleischer-Meisters
Herrn Carl Gottlieb Bader,
in Schmiedeberg,
welcher am 23. Juli vorigen Jahres zu einem bessern Leben entschlief.

Du gingst dahin, geendet war Dein Leiden,
Noch tönt das Schmerzenswort: Er ist nicht mehr!
Wir sahn Dich dulden, kämpfen und verscheiden,
Und überall bleibt Deine Stätte leer.

Siehst Du die Thränen, die dem Aug' entrollen,
Ob Deines Scheidens, das das Herze bricht?
Der Dank, den wir für Deine Liebe zollen,
Erlischt im Herzen Deiner Theuren nicht.

Siehst Du die Gattin, Kinder, Enkel weinen?
Vernimmst die Klagen Du aus ihrer Brust?
Wie ihre Wehmuths-Thränen sich vereinen
Um Deinen unersetzlichen Verlust.

Die treue Liebe, sie erkaltet nimmer,
Wenn auch das Herz die öde Gruft umschließt,
Es glänzt als Trost der süße Hoffnungs-Schimmer:
Daß einst uns frohes Wiedersehn begrüßt.

Die hinterlassene Wittwe, Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Das 9te schlesische Musik- und Gesangfest.

Seit längerer Zeit schon versammeln sich fast alljährlich an 400 Schulmänner unserer Provinz, zur Zeit ihrer Schulferien, zu einem großen Musik- und Gesangfeste. Obgleich in jedem Jahre erst viele Hindernisse beseitigt werden müssen, ehe sie ihr Vorhaben ausführen können, so steigt doch fast jedesmal ihr Eifer und ihre Beharrlichkeit über alle, und der Genuß, den sie sich gegenseitig durch Aufführung großer Musikstücke, die der Einzelne selten oder nie zu hören sonst Gelegenheit hat, und die steigende Theilnahme, die sie mit ihrem Unternehmen beim Publikum finden, giebt ihnen immer wieder neue Hoffnung, neuen Muth.

Der günstige Eindruck, den das letzte, in Brieg gefeierte Gesangfest auf alle Zuhörer gemacht, vorzugsweise aber der Nutzen, den jedes Vereinsmitglied auch von dieser Musikaufführung an sich merkte, ließ sie den Beschluß fassen, auch in diesem Jahre wieder ein großes Musik- und Gesangfest zu feiern.

Hinsichtlich des Ortes, an dem es stattfinden sollte, fiel die Wahl auf Jauer, das durch seine Lage den Festbesuchern viele Annehmlichkeiten, und durch seine geräumigen Lokalitäten den Festgebern viele Vortheile darbietet. Das Fest soll den 3. August beginnen und den 4. ejusd. Abends enden.

Seit die Genehmigung des hohen Ministeriums zum Feste eingegangen, ist auch der in Jauer aus vielen Mitgliedern bestehende Gesangfestcomité eifrigst bemüht, Alles zur Aufnahme der Künstler und Gäste aufs bequemste anzuordnen. Die große, in der Geschichte des Protestantismus so berühmte, durch ihre eigenthümliche Bauart und Dekoration gleich ausgezeichnete Friedenskirche, die leicht 8—10,000 Menschen faßt, akustisch gut gebaut, und sehr freundlich gelegen ist, wird zur Aufführung der großen Kirchenmusik, das Theater zum Konzert, und der Schießwerder zur Abhaltung des Liederkranzes eingerichtet.

Wie früher, so ist auch diesmal die Wahl der Musikstücke, die zur Aufführung kommen werden, eine höchst gelungene zu nennen, und da alle einzelne Gesangvereine auch in diesem Jahre mit bekannter Liebe und gewohntem Eifer sich vorbereitet haben, so steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß durch ihre vereinte Kraft etwas Ausgezeichnetes, etwas Vollendetes geleistet werden wird. Und findet die Sache auch auswärts ein solches Interesse, wie in Jauer, so wird das diesmalige gewiß eins der besuchtesten, und der Eindruck, den es zurücklassen wird, einer der nachhaltigsten sein. —

Verlobungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte Verlobung unserer ältesten Tochter Antonie, mit dem Königl. Justiz-Commissarius und Notar Herrn Albert Heitemeyer, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Buschvorwerk, den 15. Juli 1841.

Eduard Friderici und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Antonie Friderici,
Albert Heitemeyer,
Justiz-Commissarius und Notar.
Buschvorwerk und Landeshut, den 15. Juli 1841.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Thekla mit dem Pastor Herrn Bräunert beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen: Verw. Direct. Körber.

Hirschberg, den 20. Juli 1841.

Meine am heutigen Tage vollzogene Verlobung mit Fräulein Emilie Minor beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Lähn, den 16. Juli 1841. M. Thämel,
Inspektor der Zucker-Fabrik in Woitsdorf bei Bernstadt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, am 6ten d. M., vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch allen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Röhrsdorf, den 9. Juli 1841.
Heinrich Ermrich, Wirthschaftsbeamter.
Bertha Ermrich, geborne Sturm.

Todesfall-Anzeigen.

Am 17. Juli Morgens 11 Uhr starb unsere geliebte Mutter, Concordia Hedwig Wilhelmine, verw. Lachmann, geb. Göbel, nach 6wöchentlichem Krankenlager. Dies zeigen an, um stille Theilnahme bittend, Fanny Conrad, geb. Lachmann,
Karl Lachmann, Dr. phil.
Hirschberg, den 20. Juli 1841.

Heute Morgen, 3/4 auf 6 Uhr, ist unser guter und unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der vormalige Apotheker Herr Johann Benjamin Haeyn, in einem Alter von 67 Jahren 4 Monaten und 1 Tag in Folge Brustwassersucht und Lungenschlag, mit Ergebung in den göttlichen Willen sanft zu einem bessern ewigen Leben entschlummert; indem wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige widmen, bitten wir um stille Theilnahme.
Schmiedeberg, den 17. Juli 1841.
Die hinterlassenen Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Nur im Hinblicken auf ein höheres Walten — nur im Vertrauen des dereinstigen jenseitigen Wiederfindens unsers am 13. Mai d. J. in dem blühenden Alter von 21 Jahren, 6 Monaten, 8 Tagen, fern von der Heimath am Nervenfieber verstorbenen, jüngsten und innigst geliebten Sohnes Jeremias, können wir Trost und Beruhigung unsers Schmerzes finden. — Er! der stets unsre Freude war, und nun auch unsre künftige Stütze sein sollte — auf dem unsre Hoffnung gerichtet — der, nach bald vollendeter Berufspflicht als Sohn des Vaterlandes, den Dienst als Militair, dem er in der Königl. Hochlöbl. 5. Artillerie-Brigade in Posen seit dem Jahr 1839 angehörte, um zu seinen Eltern, Geschwistern und Freunden wieder zurückzukehren — Er liegt dort, fern von uns in kühler Erde, und mit ihm alle unsere Hoffnungen. — Nur die Erinnerung an ihn lebt in uns fort, so wie sein Geist unsterblich fort lebt in den Regionen eines bessern und vollkommenern Seins, wo keine Trennung mehr ist.

In diesem hohen Gott-Vertrauen finden wir Muth und Kraft zu Tragung dieses herben Geschicks, aber auch die vielen Beweise von Liebe und allgemeiner Theilnahme, welche uns und dem Verewigten bei der hier am 20. v. Mts. abgehaltenen kirchlichen Gedächtnißfeier ausgesprochen, sind uns lindernder Balsam für die tief verwundeten Herzen geworden.

Wir erkennen all die Beweise von Liebe und Anhänglichkeit mit innigst gerührten Herzen an — wir können Ihnen Allen — Allen nur unsern tiefgefühlten Dank aussprechen.

Dieses innige Dankgefühl erlauben wir uns noch ganz besonders den sehr verehrten Anordnern und Führern der bereits gedachten kirchlichen Feierlichkeit, Sr. Hochehrwürden, dem Hrn. Pastor Ueberscheer und dem Hrn. Kantor Brückner hieselbst, öffentlich auszusprechen. Besonders herzlichen Dank aber auch allen den Schul- und Jugendfreunden unsers verewigten Sohnes, welche Ihre Theilnahme ganz besonders und vielseitig dargethan haben.

Möge Gott, der allliebende Vater, Ihnen Allen den herben Schmerz der Trennung noch lange fern halten, und sollten endlich Tage unvermeidlicher Trauer und des Schmerzes Ihre Herzen treffen, o! so möge auch Ihnen Allen Trost und Linderung durch gleiche herzliche Theilnahme werden.
Wilhelmsdorf, am 10. Juli 1841.
Jeremias Lessig, Freistellenbesitzer und Garnhändler, als Vater.
Maria Rosina Lessig, gb. Wagner, als Mutter.

Literarische Anzeigen.

Kirchen-Jubiläum zu Friedeberg a. Q.

Als am Sonntage Lätare die evangelische Gemeinde zu Friedeberg das hundertjährige Jubiläum ihres freien Gottesdienstes feierte, und sich eine so große Volksmenge aus nah und fern dabei eingefunden, daß solche die sehr geräumige Kirche bei weitem nicht fassen konnte, dennoch aber dieses Fest mit der besten Ordnung vorübergegangen, und unter der großen Volkszahl ein ächt religiöser Sinn sichtbar wurde, auch nur eine allgemeine Stimme der Freude und Zufriedenheit über Anordnung im Aeußern als über die gottesdienstliche Feier verlautete; ist eine erwünschte vollständige Beschreibung dieser Jubelfeier, so wie der frühern Jubiläen, nebst kurz gefasster Kirchengeschichte, in Druck gegeben und bei dem Kirchen-Kassen-Rendant Rathmann Hrn. Worbs, so wie bei hiesigen Buchbindern das Exemplar für 2 1/2 Sgr. zu haben.

Sämmtliche **Kalender** für **1842**,
sind gleich nach Erscheinen zu billigsten Preisen, ohne vorherige Subscription, zu haben bei **A. Waldow** in Hirschberg, **Bürgel** in Schmiedeberg und **Neumann** in Greiffenberg.

In der Buchhandlung von E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

C. F. G. Thon, Kunst, aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften u. and. schicklichen Stoffen, namentlich aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Orangen, Quitten, Johannis- u. Stachelbeeren, Heidelbeeren, Kartoffeln, Rosinen, Zucker ꝛc. einen

vortreffl. Wein zu verfertigen,

auch andere Weine, als Ungarischen, Champagner, Burgunder, Pontac, Medoc, Frontignac, Alicantwein, Malaga, Canariensekt, Madera, Malvasier, Muscatwein u. andere

süße Weine auf eine leichte und sichere Art künstlich nachzumachen. 8. 25 sgr.

Der Recensent in Beck's Repertorium 1828. III. 2. bemerkt, daß der zwar lange Titel noch lange nicht den reichen Inhalt dieser nützlichen Schrift ganz ergebe, und daß der schon so rühmlich bekannte Herr Verfaßer sich hier von Neuem als ein tüchtiger, besonnener und erfahrener Oeconom bewähre. Seine Vorstellungen seien deutlich und man könne die Obst- und Zuckerweine, Meth u. s. w. ohne Bedenken darnach bereiten.

Theater in Warmbrunn.

Heute, Donnerstag, zum Erstenmale: Die beiden Schützen. Komische Oper in 3 Akten, von Roger, Musik von Lortzing. Freitag, den 23.: kein Schauspiel. Sonnabend, den 24: Des Königs Befehl. Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Töpfer. Friedrich II.: Herr Baudius, als siebente Gastrolle. Sonntag, den 25.: Die Schule des Lebens. Schauspiel in 5 Akten, von Dr. Raupach. Isabella, Prinzessin von Castilien, Demoiselle Bauer. Montag, den 26.: Der leichtsinnige Lügner. Lustspiel in 3 Akten, von Schmidt. Felix Wahr: Hr. Baudius, als achte Gastrolle. Dienstag, d. 27.: Der Wirrwarr. Lustsp. in 5 Akten, von Kotzebue. Herr v. Langsalm: Hr. Baudius, als vorletzte Gastrolle. Mittwoch, den 28.: Das bemooste Haupt, oder: der lange Israel. Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Strobel: Hr. Baudius, als letzte Gastrolle.

Emilie Faller,
Schauspiel-Unternehmerin.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich das kunstliebende Publikum hiermit ergebenst zu benachrichtigen: daß er sein Pano- und Cosmorama, welches 4 der glücklichsten und 4 der unglücklichsten Momente aus dem Leben Napoleons und das Panorama, oder Kreisübersicht von Jerusalem, wie es am Tage der Kreuzigung war, enthält, in der großen Bude auf dem Markte zur beliebigen Schau aufgestellt hat. Indem er zu zahlreichem Besuch höflichst einzuladen die Ehre hat, erlaubt er sich, zu bemerken, daß diese Ansichten sowohl in malerischer, als historischer Beziehung, alles übertreffen, was man derartiges hier gesehen haben mag. Die Bude ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Entree ist 2½ sgr.; für Dienstboten und Kinder die Hälfte. J. Kögel.

Funfzigjähriges Ehe-Jubiläum.

Am 12ten d. M. feierten der Inwohner und ehemalige Musketier vom Prinz Heinrich'schen Regiment Johann Gottlieb Hirte zu Jannowitz, und seine Gattin Johanne Juliane geb. Aust, ihr 50jähriges Ehe-Jubiläum. Rüstig noch wie in den Jahren der Thatkraft, empfing das werthgeschätzte Jubel-Paar die Glückwünsche eines Theils ihrer Kinder und Enkel, so wie mehrerer guten Freunde, und unter allgemeiner Theilnahme wurde dasselbe im Evangelischen Gotteshause daselbst von dem Königl. Superintendent Hrn. Pastor Freyer, bei Betrachtung der Worte des 50. Psalms v. 14: Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, eingesegnet. — Ein einfaches ländliches Mahl und ein geselliger froher Abend beschloß die Feier dieses seltenen Tages.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. Juli. Der Jggs. Johann Carl Adolph Kahlmann, Nagelschmied in Lüben, mit Johanne Christiane Schöckel alld. Herr Carl Albrecht Möbler, Landschafts-Maler in Schmiedeberg, mit Jgfr. Ernestine Pauline Friederike Helene Gotsch allhier.

Grunau. Den 20. Juli. Der Wittwer Christian Gottlieb Fischer, Gärtner, mit Jgfr. Marie Dorothee Schatz in Schildau.

Warmbrunn. Den 20. Juli. Herr Herrmann Robert Friedrich Leder, Dr. med. in Laudan, mit Fräulein Caroline Wilhelmine Octavie v. Jeetze aus Karschau bei Strehlen. — Der Freigutsbes. Johann Gottlieb Hainke in Herischdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Meister.

Schmiedeberg. Den 18. Juli. Der Weber Joseph Großmann, mit Johanne Caroline Exner. — Den 19. Der Bürger und Schuhmacher August Ferdinand Lebuß, mit Jgfr. Christiane Caroline Friese.

Landeshut. Den 19. Juli. Der Jggs. Johann Christian Kasper, Inw. u. Postillon allhier, mit Jgfr. Johanne Christiane Fehst aus Nieder-Blasdorf.

Greiffenberg. Den 12. Juli. Der Tagearb. Gustav Ferdinand Frentzel, mit Christiane Auguste Birko.

Giehren. Der Weber Friedrich Ferdinand Julius Heydrich zu Krobsdorf, mit Johanne Christiane Weise aus Ullersdorf.

Löwenberg. Den 13. Juli. Der Wittwer und Schuhmachermstr. Gottlob Lademann, mit Jgfr. Amalie Lange von Naumburg.

Plagwitz. Den 13. Juli. Der Freihäusler Gottlieb Ressel, mit Jgfr. Johanne Fischer aus Ober-Görisseiffen.

Goldberg. Den 2. Juli. Der Züchner Johann Gottlieb Hitzer, mit Frau Johanne Juliane Hübner.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. Juni. Frau Stadt-Haupt-Kassen-Assistent Purlitz, einen S., Berthold Albert Guido. — Den 29. Frau Stadt-Schullehrer Walter, eine T., Celeste Hedwig Euthalie Laura. — Den 1. Juli. Frau Eisenhändler Pusch, einen S., Carl Gustav Emil. — Den 9. Frau Huf- und Waffenschmied Güttler, einen S., Carl Gustav Herrmann. — Den 14. Frau Kutscher Knobloch, einen S., todtgeb.

Schmiedeberg. Den 9. Juli. Frau Handelsmann Lahmer, eine T., Auguste Ernestine.

Landeshut. Den 14. Juli. Frau Schuhmacher Fischer, geb. Wittig, eine T. — Den 15. Frau Schuhmacher Bürgel, geb. Günther, eine T. — Den 19. Frau Schenkwirth Gerditzky, e. S.

Friedersdorf. Den 14. Juli. Frau Gerichtsscholz Horn, einen Sohn.

Löwenberg. Den 8. Juli. Frau Böttchermstr. Thormann, eine T. — Den 14. Frau Tuchmachermstr. Keßner, einen S.

Plagwitz. Den 6. Juli. Frau Freihäusler Scholz, eine T.

Goldberg. Den 7. Juni. Frau Elementar-Lehrer Fischer, einen S. — Den 10. Frau Schuhmacher Schneider, eine T. — Den 22. Frau Einw. Kupferthaler, eine T. — Den 24. Frau Tuchfabrikant Werner, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 9. Juli. Julie Auguste, Tochter des Bürstenmacher Krahn, 1 T. — Den 12. Johann Friedrich Rüdiger, 55 J. 8 M. 28 T. — Den 13. Herr Johann Gottlieb Diettrich, Bäckermstr., 51 J. 6 M. — Johanne Friederike, Zwillingstochter des Tagearb. Hornig, 8 T. — Carl Gustav Wilhelm, Sohn des Schornsteinfeger-Gesellen Siegert, 11 M. 18 T. — Den 17. Frau Concordia Hedwig Wilhelmine, hinterl. Wittwe des verst. Kaufm. Hrn. Lachmann in Schönau, 64 J. 8 M.

Gotschdorf. Den 11. Juli. Friedrich Wilhelm, Sohn des Stellbes. Siegert, 4 M. 4 T. — Den 13. Friedrich Wilhelm,

*

Sohn des Pachtschmied Hoffmarx, 6 M. 24 T. — Den 15. Friederike Ernestine, 3 J. 5 M. 18 T.; — den 17. Johanne Beate, 1 J. 10 M. 9 T.; — den 18. Carl Friedrich, 3 M. 22 T.; Kinder des Häusler Breith.

Eichberg. Den 3. Juli. Carl Adolph, Sohn des Papiermacher Kretschmer, 2 J. 9 M. 19 T.

Warmbrunn. Den 15. Juli. Frau Joh. Juliane geb. Richter, Ehefrau des Hrn. Pastor Fritze, 68 J., an gänzlicher Entkräftung.

Schmiedeberg. Den 13. Juli. Anna Auguste Ernestine, Tochter des Landschaftzeichner und Portraitmaler Hrn. Knippel, 3 M. 28 T. — Den 14. Der Häusler und Weber Kindler zu Hohenwiese, 57 J. 4 M. 29 T. — Den 17. Herr Johann Benjamin Hayn, Apotheker, 67 J. 4 M. 1 T. — Christian August, Sohn des Häusler und Weber Wießner zu Hohenwiese, 1 M. 1 T.

Landeshut. Den 18. Juli. Frau Henriette geb. Ludewig, verw. Perruquier Wagner, 75 J. — Den 19. Auguste Louise Amalie, Tochter des Pachtmüller Leisner in Vogelsdorf, 3 M. 11 T. — Den 15. Christian Gottlob Blümel, Großgärtner und Gerichtsscholz in Nieder-Leppersdorf, 53 J. 10 M. 6 T.

Greiffenberg. Den 10. Juli. Johann Carl August, Sohn des Weber Carl Steuner, 1 J. 9 M. — Den 12. Carl August Traugott, Sohn des Sattlermstr. Sänger, 5 M.

Friedersdorf. Den 13. Juli. Der Sohn des Tischlermstr. Fiebig, 6 W. — Den 15. Carl August, einziger Sohn des Häusler und Weber Grabs, 1 J. 7 T.

Neu-Schweinitz. Den 12. Juli. Igfr. Johanne Christiane Feige, 33 J. 6 M.

Löwenberg. Den 10. Juli. Johanne Christiane geb. Hoffmann, Ehefrau des verst. Coffetier Neumann, 70 J. — Den 10. Ida, Tochter des Schneidermstr. Stück, 11 W.

Goldberg. Den 2. Juli. Christiane Henriette Emilie, Tochter des Bäcker Großknecht, 26 J. 4 M. 2 T. — Dorothee Auguste Ernestine, Tochter des Tuchmacher Kretschmer, 1 J. 3 M. 7 T. — Den 4. Der Tuchmacher Johann Gottfried Leschke, 60 J. 1 M. 6 T.

Im hohen Alter starb:

Goldberg. Den 7. Juli. Der Tuchfabrikant u. Kirchenvorsteher Joachim Gottlieb Speer, 86 J. 10 M. 20 T.

Brandschaden.

Dienstag den 20. Juli, Abends nach 10 Uhr, entstand zu Herischdorf bei Warmbrunn plötzlich eine Feuersbrunst; die Scheuer des Weichenhayn'schen Bauergutes stand in Flammen, wodurch auch das Wohngebäude des Bauergutes vernichtet wurde.

Selbstmord.

Den 9. Juli wurde auf dem Kunnersdorfer Territorio der Webergehülfe Carl August Brückner aus Hartau erhängt gefunden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Kujawa, Ober-Regier.-Registrator, mit Tochter, a. Posen. — Frau Kaufm. Roß a. Goldberg. — Hr. Joseph v. Frankenberg a. Kalisch. — Hr. C. G. Kny, Particulier; Fräulein Müller; Hr. Fischer, Consistorial-Rath, mit Familie, sämmtlich a. Bresl. — Frau Stadtrichter Nitschke a. Polkwitz. — Hr. Teichmann, Strohhut-Fabrikant, mit Frau, a. Dresden. — Frau Consistorial-Rath Siegert mit Familie a. Koischwitz. — Hr. Hoffmann-Scholtz, Kgl. Land- u. Stadtgerichts-Dir., a. Liegnitz. — Hr. Koch, Kgl. Oberförster, mit Tochter, a. Flatow. — Hr. Eduard Kramsta, Fabrikbes., a. Freiburg. — Verw. Frau Buchhändler Anton a. Görlitz. — Frau Kantor Mischel a. Haynau. — Frau Oberhütten-Insp. Voß a. Voßhütte. — Mad. Constädter nebst Tochter a. Breslau. — Mad. Großmann a. Glogau. — Frau Kaufm. Ginsberg a. Breslau. — Frau Ziergärtner Herzog a. Weichnitz. — Hr. Eckert, Chaussee-Geld-Einn., mit Tochter, a. Jätschau. — Frau Schriftsetzer Kure a. Posen. — Frau Lehrer Jungnitsch a. Liegnitz. — Hr. Strempel, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Carl v. Gräve, Gutsbes., a. Borck. — Hr. Gerhard, Kammer-Gerichts-Assessor, a. Berlin. — Verw. Frau Kammerherrin Gräfin v. Dankelmann, geb. v. Rothkirch, a. Schön-Ellguth. — Verw. Frau Justizr. Felß, geb. v. Foller, mit Familie, a. Danzig. — Mad. Samter mit Familie a. Posen. — Fräul. Charlotte u. Auguste Jacobi, Hofprediger-Töchter, a. Dresden. — Hr. Graf v. Raczynski a. Posen. — Hr. v. Gonsiorowski, Gutsbes., mit Frau Gemahlin, a. Kgr. Polen. — Hr. v. Ciesielsky, Oberst a. D., mit Frau Gemahlin, geb. v. Kinsky, u. Tochter, Fräul. v. Estorff, a. Potsdam. — Hr. v. Kalkreuth, Lieut. im 10. Inf.-Regim.; Fräul. Schnieder; Hr. Eicke, Ober-Landesgerichts-Calculatur-Assistent, mit Frau; Hr. Bruck, Kaufm., sämmtl. a. Breslau — Mad. Marpurg, Schauspielerin u. Sängerin, mit Familie, a. Detmold. — Hr. Simmel, Getreidehändler, a. Breslau. — Hr. Jänsch, Schullehrer, a. Pangau. — Hr. Jäkel, Kaufm., a. Ohlau. — Hr. Graf Praschma mit Familie a. Falkenberg. — Frau v. Ferentheil, geb. v. Lichnowska; Hr. Gröhlöbner, Holzhändler, mit Schwester u. Nichte; Hr. Würdig, Lederfabrikant, mit Tochter; Hr. Heinrich, Coffetier, sämmtlich a. Breslau. — Frau Kaufm. Horwitz a. Haynau. — Hr. Hertwig, Glaser u. Handelsm., a. Neisse. — Hr. Hirsch Krieg, Handelsmann, mit Familie, a. Liegnitz. — Frau Scholz a. Breslau. — Hr. Salomon Unger, Kaufm., mit Frau, a. Krotoschin. — Hr. Schmiedel, Kgl. Hof- u. Justizrath u. Landschafts-Syndicus, mit Frau, a. Oels. — Frau Kfm. Kalmeier mit Sohn; Hr. Löwenstein, Kaufm., mit Frau u. Tochter, sämmtlich aus Breslau. — Gärtnerstochter Johanna Titze a. Hirschberg. — Hr. Hübner, Kaufm.; Hr. Nitschke, Kaufm., nebst Frau u. Familie, sämmtlich a. Bresl. — Hr. Titze, Kantor, a. Gr.-Rosen. — Fräul. v. Kowalska a. Rawicz. — Hr. Bar. v. Reibnitz, Oberst Lieut., mit Frau Gemahlin, a. Löwenberg. — Hr. v. Hirsch, Rittmeister, nebst Frau Gemahlin u. Familie, a. Woldenberg. — Hr. Schor, Königl. Regier.-Secretair, mit Familie; Frau Kaufm. Gosoborsky mit Sohn, sämmtl. a. Breslau. — Fräul. Förster a. Magdeburg. — Hr. Ronge, Particulier, mit Frau; Frau Maj. v. Dahlen mit Familie sämmtlich a. Breslau. — Hr. Schubert, Herzogl. Braunschw.-Oels'scher Kammer-Assessor, a. Oels. — Hr. Silber, Tuchfabrikant, a. Tomaszow. — Hr. Spiro a. Kgr. Polen. — Hr. Wach, Prof. der Akademie d. Künste u. Hofmaler Sr. Maj. des Königs; Frau Major Paalzow, geb. Wach, beide a. Berlin. — Frau Kaufm. u. Weinh. Cords mit Familie a. Hamburg. — Hr. Wellmann, Intendantur-Secr. u. Registrator, mit Sohn, a. Stettin. — Hr. Severin Michalowski, Gutsbes., a. Byalistock. — Hr. v. Hauteville, Regierungsr., mit Familie, a. Breslau. — Hr. v. Hauteville, Justizr., mit Frau Gemahlin, a. Trachenberg. — Frau v. Knobelsdorf mit Fräul. Tochter a. Glogau. — Hr. Schiermer, Gutspächter, a. Zotczonica. — Hr. Joseph v. Hulewicz; Hr. Smakowsky, beide a. Posen. — Hr. Friedländer, Kaufm., mit Frau, a. Ratibor. — Hr. Rohde Kgl. Post-Conducteur, a. Breslau. — Hr. Weber, Medizinal-Assessor, m. Familie, a. Posen. — Frau Stadtricht. Steindorf a. Bromberg. — Mad. Deutscher mit Tochter a. Kalisch. — Hr. Schmidt, Gastwirth, a. Wriezen a. O. — Hr. Vogel, Lehrer, a. Heinersdorf. — Hr. Böhme, Mauermstr., a. Kreutzburg. — Hr. Dobers, Scholtiseibes., a. Mertschütz. — Hr. Neukirch, Schneidermstr., a. Liegnitz. — Frau Tuchfabrikant Viehreck a. Steinau a. O. — Frau Gräfin Esterhazy nebst Comtesse Tochter a. Wien. — Verw. Frau Calculator Kleineydam a. Hirschberg. — Hr. Baron v. Bissing mit Fam.; verw. Frau Hauptm. Franke; verw. Frau Lieut. Berg, sämmtlich a. Breslau. — Hr. Stuller, Wundarzt, a. Leubus. — Hr. v. Crauß, Rittergutsbes., a. Reußendorf. — Hr. Rehmann, Schornsteinfegermstr., a. Gleiwitz. — Hr. Scholz, Justizrath; Frau Stückgieß-Dir. Klagemann, beide a. Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 18. Juli auf 261 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 171 Personen.

Den 2?. Juli Singverein in Ober=Gebhardsdorf.

Den 28. Juli Singverein in Erdmannsdorf.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Zur öffentlichen Verdingung des erforderlichen Reparaturbaues der sogenannten Peterwitzer Brücke über die wüthende Neisse, ohnweit Jauer, an den Mindestfordernden, hat das unterzeichnete Landrath=Amt einen Termin auf

Dienstag den 27. Juli c., Vormittags 9 Uhr,
in seinem Amtslocale hieselbst anberaumt.

Es werden daher unternehmungslustige Sachverständige hiermit ergebenst aufgefordert, im gedachten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, auch sich über eine Caution von 150 Rtlr. glaubhaft auszuweisen.

Der Kosten=Anschlag wird im Termine zur Einsicht vorgelegt werden, und muß der qu. Reparatur=Bau im Laufe des Monats August c. jedenfalls beendigt werden.

Jauer, den 15. Juli 1841.

Königl. Landrath=Amt. gez. v. Czettritz.

Aufforderung.

Am 18. Juli, als am ersten Jahrmarktstage hierselbst, entführte gegen 6 Uhr Abends ein heftiger Sturm in großen Staubwolken den feilhabenden Markt=Fieranten eine bedeutende Anzahl Mützen, Strümpfe, seidne und baumwollene Tücher, Hauben und Spitzenkragen, welche mit Riesengewalt durch die Straßen fortgeführt, größtentheils von fremden Marktbesuchern aufgefangen und rücksichtslos mitgenommen worden sind. Wir fordern deshalb alle diejenigen Individuen, welche auf die bezeichnete Weise in den Besitz eines oder mehrerer dieser durch den heftigen Sturm entführten Stücke gelangt sind, hierdurch dringend auf, bei Gefahr gerichtlicher Einklagung entweder an ihre resp. Ortsbehörde oder an uns dieselben sofort abgeben zu wollen.

Lähn, den 19. Juli 1841.

Der Magistrat.

Auktions=Anzeigen.

Unterzeichneter beabsichtigt
auf den 1. August, Nachmittags 3 Uhr,
eine Quantität weiches Brennholz, bestehend: in Gebund=, Stock= und Scheitholz, in dem ehemals Uebermuth'schen Busche zu Boberröhrsdorf, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Käufer auf diese Stelle ergebenst ein

der Gasthofpächter Pfohl in Reibnitz.

Ein Frachtwagen, in ganz gutem Zustande, wird Donnerstag, den 29. d. M., auf dem Marktplatz hierselbst, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden. Hirschberg, den 19. Juli 1841.

Gehorsamster Dank.

Die vielseitige und lebendige Theilnahme, welche so viele Theure und Getreue, namentlich die Hochwürdige Geistlichkeit und die hochverehrten Lehrer, so wie die Schüler des Gymnasii, dem Begräbnisse unseres Entschlafenen, des pensionirten Prorector Besser, am 15. d. M. widmeten, hat unsern Herzen überaus wohl gethan. Wir erlauben uns, dafür unsern ehrerbietigsten und herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Hirschberg, 1841, den 19. Juli.

Die Hinterbliebenen des Verewigten.

Etablissements=Anzeige.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 2. Juli ab das vormals Panzer'sche Kaffee=Haus, vor dem Striegauer Thore zu Jauer, käuflich übernommen habe. Ich werde mir stets angelegen seyn lassen, durch gute Speisen und Getränke, das mir zu schenkende Vertrauen zu verdienen, und verspreche prompte und reelle Bedienung. Auch bin ich erbötig, größere Gesellschafts= und Familien=Mahle zu besorgen, und bitte deshalb, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren.

Jauer, den 12. Juli 1841.

Charles Pellissier, Restaurateur und Caffetier.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in meiner Pacht=Mühle, der sogenannten Haus=Mühle in Jauer, eine Tuch= und Weißgerber=Walke, für jede Abtheilung zwei Loch, erbaut, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Müllermeister Ober.

Allen meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich mit dem Schuhmacher Florian Thomas, von hier, in keiner Geschäftsverbindung stehe, bitte daher, demselben weder Aufträge noch Zahlungen für mich anzuvertrauen. Landeshut, den 20. Juli 1841.

Ernst Rudolph,
Buchbinder und Buchhandlungs=Commissionär.

Anzeige und Bitte.

Meinen hochzuverehrenden in= und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß während der Kürzeit, wegen meines gebrochenen rechten Beines, alle Schuhmacherarbeiten durch einen von mir gewählten Werkführer nach Verlangen gefertiget werden; auch bitte ich ganz gehorsamst, mich so wie bisher mit recht vielen Bestellungen in meinem Geschäfte versehen zu wollen. Buchwald, den 18. Juli 1841.

Gerhardt, Schuhmachermstr.

Das von mir im Boten Nro. 27 angezeigte Handlungslocal ist verpachtet; dies als ergebene Antwort an alle die geehrten resp. Personen, welche sich mündlich oder schriftlich in dieser Angelegenheit an mich gewandt haben.

Neukirch den 19. Juli 1841. Eduard Preuß.

Mehreren Nachfragen zu begegnen, zeige ich an, daß ich mich entschlossen habe: jetzt auch von auswärtigen Damen weibliche Arbeiten zum Zeichnen auf Tuche, so wie auf seidene, wollene und leinene Zeuge anzunehmen; doch erbitte ich mir alle Zusendungen und Briefe franco.

Steinseiffen, Juli 1841. R. Ponndorf.

Ein Compagnon, der 500 Rthlr. anlegen kann, wird zu einem neuen Fabrikgeschäft gesucht. Selbiges ist keinem Modewechsel unterworfen und wirft gegen 90 Prozent Profit ab. Das Geld wird hinreichend garantirt. Auch auf dem Lande für einen Oekonom würde sich dieses Geschäft eignen. Das Nähere sagt A. Hirschberg, Chemiker, im schwarzen Adler zu Hirschberg.

☞ 38 bis 40 Thlr. Darlehn zu 5 pro Cent werden auf höchstens ein Jahr zur Rettung einer Familie gesucht. Wer darinn eine Beglückung findet, Andere zu beglücken, beliebe seine Addresse unter C. J. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Lebewohl.

Allen unsern lieben Verwandten und guten Freunden rufen wir, bei unserm erfolgten Abgange von Hartha, aus der Ferne noch ein herzliches Lebewohl zu, mit der Bitte um Fortdauer ihrer werthen Freundschaft, unter Versicherung, daß ihr Andenken nie bei uns erlöschen wird.

Ober-Berbisdorf, den 17. Juli 1841.

Vogt und Familie.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzo meine Wohnung in das Haus des Fleischermeisters Herrn Weese, ehemals die Wagner'sche Färberei genannt, verlegt habe, und bitte: wie früher mir geneigtes Vertrauen zu schenken.

Schmiedeberg den 18. Juli 1841.

C. Kirschke, Instrumentenmacher u. Tischlermstr.

Zu verpachten.

Für einen geschickten, fleißigen und mühsamen Töpfer bietet sich ein gut lohnendes Etablissement pachtweise dar. Die Wohnung ist angenehm, die Masse ganz in der Nähe, die Rheinische Klafter fichten Scheitholz gilt 2 Rthlr. 25 Sgr. Das nöthige Anlage-Kapital darf nicht groß sein, die Expedition des Boten wird den Ort angeben, worauf dann portofreie Anfragen erfolgen können.

Eine, schon seit einer langen Reihe von Jahren hierselbst am Kunstgraben gelegene, gut eingerichtete Weißgerber-Werkstatt ist billig zu vermiethen. Näheres hierüber erfährt man bei dem Tuchfabrikant C. Opitz in Schweidnitz.

Zu verkaufen.

Brauerei - Verkauf.

Nachdem wir nunmehr von der Brau-Commune zum Verkauf der hiesigen Brauerei gehörig bevollmächtigt sind, so haben wir einen Schluß-Termin zum

29. dieses Monats, früh um 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, zu dem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß, wenn der uns eingesetzte Preis erreicht wird, der Zuschlag erfolgt.

Der Käufer hat eine Caution von 500 Rthlrn. in baarem Gelde oder in Staatsschuldscheinen zu erlegen.

Landeshut, den 15. Juli 1841.

Die Brau-Deputation.

In Schmiedeberg ist an einem gut gelegenen, freien Platze ein völlig massives, acht Fenster breites Haus, mit der Aussicht auf das Hochgebirge, für einen sehr mässigen Preis, aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält im Ganzen in 2 Stockwerken 11 heizbare Zimmer, von denen immer mehrere zusammenhängen, 2 Küchen, 3 in einandergehende, grosse, feuersichere Gewölbe, schöne Keller, geräumige Kammern und einen weiten Bodengelass. Im Hofraume befindet sich ein Hinterhaus mit 2 Stuben, 3 Kammern, Stallung für 2 Pferde, eine Wagenremise und 2 kleine Gärtchen. Das Gebäude eignet sich zu jedem Geschäfte, da auch Wasser ganz in der Nähe ist. Auf portofreie Anfragen ertheilt weitere Auskunft der Buchbindermeister F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Das Haus Nr. 121 zu Ludwigsdorf, Schönauer Kreises, ist bei den Orts-Gerichten daselbst baldigst zu verkaufen.

Nicht zu übersehen.

In der Nähe von Jauer soll Veränderungs halber eine Wassermühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgange, so wie eine dazu gehörige Windmühle verkauft werden. Erstere, so wie Letztere, sind im besten baulichen Zustande. Auch gehören hiezu noch zwei schöne Obst- und Grasegärten und 5½ Scheffel Ackerland, guter Kornboden. Wer sich also als Käufer hiezu melden will, kann beim Buchdrucker Opitz in Jauer das Nähere erfahren, und dann ohne Einmischung eines Dritten gefälligst mit dem Verkäufer unterhandeln. Bis zum 1. August c. steht der Verkaufs-Termin an, und werden also Kauflustige eingeladen, sich während dieser Zeit zu melden. Jauer, im Juli 1841.

Ein stets vollständig sortirtes Lager von allen Gattungen **Post-, Zeichnen-, Bienenkorb-, pro patria-, Canzelei-, Concept-, Noten-** und andern **Papieren**, Bleistiften, schwarzen Kreiden, Engl. Stahlfedern, Hamburger Federposen, Tuschen, Pinsel und sonstigen Schreib- und Zeichnen-Materialien empfiehlt **Waldow** in Hirschberg.

☞ **Beste neue Matjes-Heeringe empfing**

Th. Spehr.

Vorschriftsmäßige Klageformulare so wie Papiere zu Eingaben und dergl., Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, linirtes Notenpapier, Trauer-Velinpapiere empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

Da ich von meiner Reise retournirt bin, so zeige ich hierdurch meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich mein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, im ersten Stock, vom heutigen Dato ab wieder geöffnet habe.

Hirschberg, den 20. Juli 1841.

E. M. Michaelis sel. Wittwe.

Carganico in Hirschberg
empfing in bester Qualität und empfiehlt billigst:

Rheinl. Briefpapier, ausgezeichnet schön, Buch 5 Sgr., Bogen 3 Pf.
Deßgleichen, extra dünn, groß Format, Buch 6 Sgr., Bogen 4 Pf.
Buntes Briefpapier, Buch 4½ Sgr. und 7½ Sgr., Bogen 3 und 5 Pf.
Morgenbillet-Papier, Buch 3¼ Sgr., Bogen 2 Pf.
Gold- und Silberpapier, glatt u. gemustert, Maserpapier.
Feine Müchner Haar- und Fischpinsel; sächs. Farben.
Schlemmkreide, Leinöl, Bernsteinlack und Firniß.
Ferner: neu Reis, Bremer und ächte Havanna-Cigarren von ausgezeichnet schönem Geruch.

Für Gebirgs- und Badereisende empfiehlt alle über **die Schlesischen Gebirgsgegenden und Bäder** erschienenen Schriften, Karten und Abbildungen, so wie ein stets vorräthiges Lager der neusten Literatur in deutsch., franz. und engl. Sprache, Gemälde, Kunstsachen, Schreib- und Zeichnen-Materialien, Lesebibliothek deutsch. u. franz. Bücher und Journale, und übernimmt alle diese Fächer betreffenden Gegenstände zu billigster und promptester Besorgung **die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.**

Stahlfedern-Dinte in Flaschen, zu 1 Sgr.,
Stahlfedern-Dinten-Pulver, das Päckchen 5 Sgr.,
Fein Türkisch Marmor-Papier,
Fein Schrottel-, Tiger-, Griechisch-, Pfauen- und Pariser Marmor-Papier,
Gepresst Ledermarmor,
Kattun-Papier auf weißem und farbigen Grund,
Joco-Papier,
Fein Maroquin-Papier,
Schreibebücher-Umschläge,
Schwarze und illuminirte Bilderbogen,

sowie ein reichhaltiges Lager von weißem und couleurtem Zeichnen-Papier, weiß und couleurtes Brief-Papier, Bienenkorb-, Pro Patria-, Kanzlei- und Konzept-Papier, Seiden-Papier, Briefbogen mit Gebirgs-Ansichten ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen: Die Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung

E. Sachse & Comp.

Zu verkaufen ist eine Regensburger neu gebundene Altarbibel, mit platirten Beschlägen und goldenem Schnitt. Das Nähere in der Exped. dieser Blätter.

Das Dominium Schwarzwaldau offerirt eine Quantität gutgepflegtes böhmisches Staudenkorn zum Verkauf. Merz.

In der Düsseldorfer Zeitung vom 6. Januar d. J. macht der dortige Kaufmann Herr Edm. Kleinenbroich Folgendes bekannt:

Ein hiesiger, sehr achtbarer Herr, der seinen Namen nicht in öffentliche Blätter setzen will, ist auf jede Anfrage gern bereit, folgende Aussage mündlich und schriftlich zu bestätigen:

Ich sehe mit dem grössten Vergnügen und Erstaunen, dass nach dem Gebrauch des Perl-Macassar-Oels der Herren Charles Popper and Barklay in London nicht nur mein Haar — wovon ich nach einer Krankheit beinahe zwei Drittheile verloren — nicht mehr ausgeht, wie es bisher der Fall war, sondern auch, wie bei einem Kinde junges Haar hervorgesprossen ist, welches ich auch zu zeigen gern bereit bin.

Was mich und meine Familie am meisten bei dieser Wirkung in Staunen setzt, ist, dass ich schon über fünfzig Jahre zähle.

Der Name ist bei der Agentur zu erfragen.

Dieses so rühmlichst probate Product, welches gewiss Vielen eine willkommene Erscheinung ist, erhält man die Flasche zu 1 Rthlr., wie auch, Oil to Colour, graue oder rothe Haare, Bärte etc. braun oder schwarz zu färben, die Flasche 1 Rthlr. 5 Sgr. bei dem Kaufmann Herrn C. A. Helbig in Hirschberg, ganz allein ächt zu den Fabrikpreisen.



(London von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Die neueste Erfindung von unschätzbarem Werthe für das schreibende Publikum ist die **Silberstahlfeder** von **Schuberth & Comp.**, deren reissender Absatz, 1½ Million in 14 Tagen, unglaublich scheint.

Endlich ist es gelungen, eine Feder durch Mischung von Silber herzustellen, welche an

Elasticität alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;

sie ist doppelt abgeschliffen, mittelgespitzt, so weich als der Gänsekiel und zeichnet sich dadurch aus, dass sie einem Jeden zusagt, der auch bis jetzt noch nicht mit der Stahlfeder schreiben konnte, ausser schweren Händen, denen die braune Sorte zu empfehlen ist.

Die Karte, 12 Stück mit Portrait von Napoleon, Nicolaus, Fr. Wilhelm III., Schiller, Göthe oder Klopstock kostet 20 Sgr. Von beiden Sorten ist so eben Vorrath angekommen, und empfehlen wir zugleich die wohlfeilen Sorten dieser berühmten Fabrik, das Gros (144 Stück) zu 18¾ Sgr.

E. Sachse & Comp.

Gefunden.

Auf dem Wege von Berbisdorf nach Hirschberg ist ein Frauenzimmer-Spenzer gefunden worden. Verlierer melde sich bei der Wittwe Feige in Hohenliebenthal.

Am 19. Juni ist bei Striegau zu einem Herrschaftl. Wagen ein Vorstehhund gekommen, hat große braune Flecken, gut behangen, kurz gestutzt und braunen Kopf; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen beim Förster Kaßner in Börnchen bei Hohenfriedeberg, gegen Erstattung der Kosten, abholen lassen.

Auf dem Wege von Giesmannsdorf nach Hohenfriedeberg ist eine zweispännige Wagenwinde gefunden worden, die nähere Auskunft ertheilt der Tischlermstr. Berthold Scholz in Hohenfriedeberg.

Verlornes.

Am 19. d. M. ist auf der Chaussee von Friedersdorf über Greiffenberg nach Löwenberg eine Brieftasche mit 60 Rthlr., bestehend in Kassen-Anweisungen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, dieses gegen eine Belohnung von 5 Rthlr. baldigst abzugeben.

Wilhelm Wünsch in Friedersdorf am Queis.

Am 15. Juli ist auf dem Wege von Warmbrunn bis an den Markt zu Hirschberg ein Halsband, von schwarzen Perlen, verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter Drechsler, welcher in Horn, Holz und Messing zu arbeiten versteht, auch in Galanterie-Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht ein Unterkommen, am liebsten in einer Fabrik. Das Nähere beim Buchdrucker Opitz in Jauer.

Ein Mädchen vom Lande wünscht als Amme baldigst bei einer Herrschaft ein Unterkommen zu finden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Tischler-Lehrling wird gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuch.

Alte Kleidungsstücke kauft
der Schuhmacher Binberg in Ober-Schmiedeberg.

Einladungen.

Donnerstag und Freitag, den 22. und 23. Juli, wird um fette Enten geschoben, wozu ergebenst einladet

Schröter, auf dem Kavalierberge.

Mit grundherrschaftlicher Bewilligung wird den 28. Juli auf dem Willenberge ein großes Horn- und Instrumental-Concert abgehalten werden, wozu ergebenst einladet Tartsch, Pächter.

Willenberg den 18. Juli 1841.

Concert.

Sonntag den 25. Juli Nachmittags 3½ Uhr wird im Garten der Brauerei zu Erdmannsdorf ein Instrumental-Concert, von der Kapelle des Stadtmusikus Herrn Bone aus Schmiedeberg, aber nur vorbehaltlich bei günstiger Witterung, aufgeführt und der Abend mit Tanzmusik beschlossen werden, wozu um geneigten und gütigen Besuch ergebenst bittet: Schmidt, Brauermeister.

Die schon im vorigen Jahre mit Hoher Obrigkeitlicher Genehmigung im Garten des Königl. Polizei-Districts-Commissarius Kaufmann Schönfeld hierselbst eingerichtete Restauration wird auch im Laufe dieses Sommers fortgesetzt.

Nächst einem geschmackvoll neu erbauten Gesellschafts-Saale ist auch ein Billard-Zimmer eingerichtet.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum mache ich dies mit dem ganz ergebenen Bemerken hierdurch bekannt, daß vom 22sten huj. ab täglich in dem neuen Gesellschafts-Saale Mittags 1 Uhr en table d'hôte und Abends à la Charte gespeist wird. Das Couvert pr. Mittagstafel kostet à Person 10 Sgr., im Abonnement für den ganzen Monat 8 Rthlr. Der Garten mit seinen Anlagen, so wie der genannte Saal, stehen jederzeit zur geneigten Disposition, und habe ich zur Erhöhung des Vergnügens für ein gutes Flügel-Instrument gesorgt. Freitag und Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab findet bei günstiger Witterung im Garten, und bei ungünstigem Wetter im Gesellschafts-Saale Concert-Musik statt.

Unter dem Versprechen billiger und prompter Bedienung bittet um gütigen zahlreichen Besuch

Bruchmann.

Warmbrunn, den 19. Juli 1841.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Zur Nachachtung und Warnung machen wir Folgendes bekannt:

Auf Grund hoher Vorschrift der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz werden in hiesiger Stadt Reparaturen an Schindeldächern nur alsdann gestattet,

1) wenn das betreffende Gebäude zu einem Ziegeldache nicht die erforderliche Tragfähigkeit besitzt, und
2) wenn gleichzeitig der Eigenthümer dieses Gebäudes so arm ist, daß er ohne Ruin seines Nahrungs=Standes nicht vermag, selbiges in so weit umbauen zu lassen, daß es eine massive Bedachung tragen kann,
3) außerdem wird auch noch vorausgesetzt, daß der Eigenthümer eines solchen Reparatur=bedürftigen Gebäudes dasselbe schon mehrere Jahre besitzt.

Wer daher ein Gebäude mit einem schadhaften Schindeldache erst kurz vor dieser Bekanntmachung erworben hat, oder nach derselben erwerben wird, dem kann unter keinen Umständen eine Schindeldach=Reparatur erlaubt werden, weil sich ein Jeder vor Schaden leicht dadurch schützen kann, daß er vor Abschluß des Kaufkontraktes zunächst bei uns nachfragen konnte, ob ihm auch eine Schindeldach=Reparatur des zu erwerbenden Gebäudes gestattet werden würde.

Unerlaubte Reparaturen zieht, außer Geld= oder Gefängnißstrafe, die Wiederwegnahme jeder verbotwidrig aufgelegten Schindel nach sich, und hat der Kontravenient ferner zu gewärtigen, daß nöthigenfalls, wenn die Umwandlung des Schindeldaches in ein Ziegeldach polizeilich nicht erzwungen werden kann, das erworbene Gebäude nach § 37 seq. Tit. 8. Th. 2. des Allg. Land=Rechts öffentlich subhastirt werden wird.

Hirschberg, den 10. Juli 1841.

Der Magistrat.

Proclama. Die Glasfabrikenbesitzer, Gebrüder Matterne in Hoffnungsthal, zu Schreiberhau gehörig, beabsichtigen die Errichtung eines durch Wasserkraft zu betreibenden Absprengwerkes an dem bisherigen Pochwerksgraben, welcher ganz unverändert bleibt.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen=Edicts vom 28. Oktbr. 1810 § 6 und 7 wird diese projektirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen 8 wöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amt anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört und die Concession zum Bau von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1841.

Königliches Landrath=Amt.

Graf von Matuschka.

Proclama. Die beiden Häusler Carl Liebig Nr. 187 und Gottlieb Liebig Nr. 209 zu Schreiberhau beabsichtigen die gemeinschaftliche Erbauung eines oberschlägigen Glasschleife=Werks, welches durch das Wasser aus dem sogenannten böhmischen Furth getrieben werden soll.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen=Edicts vom 28. October 1810 §. 6 und 7 wird diese projectirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen 8wöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser Zeit wird Niemand mit Contradictionen weiter gehört, und die Concession zum Bau von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1841.

Königliches Landrath=Amt.

Graf von Matuschka.

Subhastations=Patent.

Das den Intestat=Erben der verwittweten Kaufmann Hänisch zugehörige, sub Nr. 7 hierselbst belegene, nach dem Materialwerthe auf 2100 Rthlr. und nach dem Nutzungsertrage auf 1236 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, soll in termino

den 31. August d. J.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine, bei Vermeidung der Präclusion, vorgeladen.

Hirschberg, den 2. Mai 1841.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung. Der Posten eines hiesigen Nachtwächters, mit jährlich 28 Rthlr. Gehalt, ist vakant, und werden geeignete, mit dem Civil=Versorgungs=Schein versehene Militair=Invaliden aufgefordert, zu selbigem sich bis spätestens Ende August d. J. zu melden.

Schömberg, den 7. Juli 1841.

Der Magistrat.

Haus=Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Hospital angefallenen Schneider Frentzel'schen Hauses, Nr. 297 in der Gerbergasse hierselbst, haben wir einen Termin auf

den 23. August c., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem hiermit zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufs=Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Greiffenberg, den 1. Juli 1841.

Der Magistrat.

Subhastations=Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 42 zu Warmbrunn, Altgräfl. Antheils, belegenen, gerichtlich auf 1863 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Wecker'schen Hauses, steht auf

den 3. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf=Bedingungen aber sollen erst im Licitations=Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Oekonom Wecker hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß=Masse

desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 16. April 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 107 zu Warmbrunn belegenen, gerichtlich auf 1102 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Mende'schen Hauses, genannt die Oberschänke, steht auf

den 10. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufbedingungen, sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen. Hermsdorf unt. K., den 25. Juni 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Herrschaft Siebeneichen.

Die dem Müller Carl August Klost gehörige, in Siebeneichen, sub Nr. 3, am Bober gelegene Wassermühle, bestehend aus einer Mahlmühle mit 3 Gängen und einer Oelmühle, nebst Garten, Acker und Wiese, zusammen abgeschätzt auf 4317 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur zu Löwenberg einzusehenden Taxe, soll

den 25. August 1841, Vormittags 11 Uhr,

im Schlosse zu Siebeneichen subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der im Laubaner Kreise belegenen, auf 310 Rthlr. abgeschätzten Garten-Nahrung Nr. 23 zu Neu-Gebhardsdorf steht ein Bietungstermin auf den

27. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Alt-Gebhardsdorf an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 5. Juli 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.
Stelzer, i. V.

Zu verpachten.

In Folge höherer Festsetzung soll die Herrschaftl. Brettmühle in Schwarzwaldau verpachtet werden, behufs dessen ein Termin zur öffentlichen Verpachtung auf den 31. Juli 1841 anberaumt ist. Die nähern Bedingungen werden am Termine vorgelegt werden. Schwarzwaldau, den 8. Juli 1841.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau. Merz.

Zur Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung des Dominii Börnchen bei Hohenfriedeberg an den Meistbietenden ist ein Termin zum 16. August c. (als Montag), Vormittag 10 Uhr, in Börnchen angesetzt, wozu kautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Jagd-Verpachtungs-Termin.

Zur Verpachtung der im Löwenberger Kreise belegenen Königlichen Jagden, als:

1) zu Hennersdorf und Langwasser,
2) = Klein-Röhrsdorf, 3) zu Stöckigt,
4) = Ottendorf und 5) = Geppersdorf,

und zwar für den Zeitraum vom 1. September c. a. bis Ende Mai 1847, wird hiermit ein anderweitiger Termin auf

den 30. dieses Monats, von früh 11 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr,

im hiesigen Rent-Amte anberaumt, wozu Jagd-Liebhaber eingeladen werden. Liebenthal, den 16. Juli 1841.

Königliches Domainen-Rent-Amt. Petzoldt.

Die Schmiede zu Georgendorf bei Alt-Schönau ist sofort zu verpachten. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum der Stadt Freiburg und Umgegend, so wie resp. den Herren Gast- und Schänkwirthen, erlaube ich mir, zu geneigter Beachtung hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte eine

Liqueur- und Rum-Fabrik

etablirt habe. Sämmtliche hierher gehörigen Artikel zu gütiger Abnahme bestens empfehlend und um geneigtes Vertrauen bittend, wird es mein ernstes Bestreben sein, dasselbe durch prompte und reelle Bedienung, bei guter, reinschmeckender Waare und zeitgemäß billigen Preisen, zu rechtfertigen.

Freiburg, im Juli 1841. Julius Bersu,
wohnhaft: Ober-Str. No. 133.

Etablissement.

Einem geehrten Publiko hiesiger Stadt und Umgegend beehre mich hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich in hiesiger Vorstadt, in der von mir gekauften ehemalig Hutter'schen Fabrik, bei der Obermühle, eine Lohgerberei einzurichten beabsichtige. Dem zu Folge werde ich nicht allein den Einkauf roher Leder, sowohl im Einzelnen, als auch in Parthieen, betreiben, sondern auch für gute preiswürdig fertige Waare Sorge tragen, und sind auch schon von jetzt alle Sorten gahres Leder von bester Güte, zu möglichst billigen Preisen, bei mir zu bekommen.

Mein Bestreben wird stets sein: meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Hirschberg im Juli 1841. **Gustav Hertzog,**
Lohgerbermeister.

Zu verkaufen.

Auf den 25. Juli Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Schloßhofe zu Tiefhartmannsdorf 100 Mutterschaafe, welche zur Zucht vollkommen tüchtig sind, so wie circa eben so viel Schöpse in kleinen Partieen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Die in diesjähriger Nr. 25 dieses Blattes ausgebotene Bäckerei in der Nicolaigasse hieselbst, nebst Backutensilien und Brot= und Bäckerbanke, wird vom Unterzeichneten
den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,
in seiner Wohnung, Nr. 298 in der Naumburger Gasse, verkauft werden. Kauflustige werden hiermit dazu eingeladen.
Lauban, den 17. Juli 1841.
Der Königl. Justiz=Kommissar Weinert.

Ein Dominial=Gut im Gebirge, 14000 Rtlr. im Preise, mit nur 4000 Rtlr. Anzahlung, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Unter Vorbehalt der Agentur=Gebühren ertheilt nähere Auskunft der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg. Auch zwei städtische Vorwerke im besten Zustande, zu 12000 und 7500 Rtlr., weiset zum Verkauf nach der Obige.

Von der jetzigen Frankfurter Messe erhielt in größter Auswahl Mützen für Herren und Knaben, in Seide, Tuch, Sammt und Roßhaare, Filz= und wasserdichte Seidenhüte, italienische Reißstrohhüte, feinste Gemsleder= und Glacée=Handschuhe, Sonnen= und Regenschirme, Knicker in Seide und Baumwolle, Spazierstöcke, Tabackspfeifen, Köpfe und Dosen, Damen=Cravatten und Taschen, Erfurter Damen= und Kinder=Schuhe in Zeug und Leder, Herren=Cravatten, Chemisetts, Schlipse, gestickte Tücher, Seifen und Parfümerien, nebst noch vielen andern neuen Galanteriewaaren und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen A. Scholtz,
innere Schildauerstraße Nr. 70.

Zugleich empfiehlt sich mit der neusten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Mützen, Bandagen, Cravatten, Handschuhen, Tragbänder, so wie mit allen andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen, und Waschen aller Arten Glacée=Handschuh A. Scholtz.

Goldene Cylinder=Uhren
für Damen und Herren, dergleichen auch silberne, empfiehlt zu soliden Preisen **Gustav Seemann,** Uhrmacher.
Warmbrunn.

Federbetten, zum Theil neu und sämmtlich auf der Maschine des Herrn Euers zu Hirschberg gereinigt, sind in 8 vollständigen Gebetten und 7 einzelnen Stücken in Nro. 129 zu Ketschdorf zu verkaufen.

Geld auszuleihen.

Rthlr. 800 und Rthlr. 500 sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pCnt. auszuleihen, und ist in der Expedition des Boten das Nähere zu erfahren.

200, 450, 600, 1000 und 2000 Rthlr. sind zu verleihen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

250 Rtlr. Kirchengeld sind auf sichere Hypotheken auszuleihen, im Ganzen, als auch getheilt, doch nicht unter 50 Rtlr., und wird bei richtiger Zinsenzahlung nie gekündigt; das Nähere beim Uhrmacher Beyer. Hirschberg, den 13. Juli 1841.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige von Haararbeiten in Warmbrunn.

Ketten, Armbänder, Handschuhhalter, Ringe, Ohrgehänge, wie auch alle Arten Blumenbouquets, Diademproschen und Vorstecknadeln, Chemisettknöpfe, auch Namenszüge, so wie auch ganze Landschaften in Tableaux, werden von den mir dazugegebenen Haaren auf das sauberste und schnellste angefertigt; meine Wohnung ist im Hause der verwittweten Frau Ober=Zollamts=Rendant Juhre, genannt zum grünen Kranz.
Wittwe Conrad, wohnhaft in Warmbrunn.

Diejenigen Debitoren, welche mit den Zinsen zu Term. Johanni für die evangelische Kirchen= und Schulkasse noch im Rückstande sind, werden an die baldige Berichtigung derselben erinnert, um sich die gerichtliche Einziehung auf ihre Kosten zu ersparen. Eine gleiche Mahnung ergeht auch an meine sonstigen Debitoren, welche ihre Waaren=Reste ꝛc. schon seit längerer Zeit schulden, und mehrmalige desfallsige Erinnerungen unbeachtet gelassen haben.
Schmiedeberg, den 12. Juli 1841. Goliberfuch.

Zu vermiethen.

Am Fuße des Gebirges, in einem der freundlichsten Thäler der Provinz Schlesiens, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Wohnzimmern, 3 Schlafkammern nebst Küche, Vorrathskammer, Keller und Bodenraum, mit oder ohne Wagenremise, Stallung und Garten, zu vermiethen. Die Wohnstuben, im besten Zustande und tapezirt, mit guten Oefen versehen, sind eben so gesund als heiter. Die Lage der Wohnung, von anmuthigen Anlagen und Spaziergängen umgeben, bietet eine romantische Aussicht auf Berg und Thal, durch ihre Nähe am Ufer eines belebten Flusses und an der Grenzmark eines industriellen Städtchens besondere Reize und Annehmlichkeiten und einen äußerst gesunden Aufenthalt. Der bisherige Miethsmann verläßt diese Wohnung nach zwölfjährigem Aufenthalt wegen Veränderung seiner Carriere. Die nähere Auskunft über Ort und Vermiethungs=Bedingungen sind zu erfahren in Lauban bei dem Lieutenant a. D. Herrn Göschen in der Koblitz'schen Buchhandlung, wohin sich Miethslustige portofrei zu wenden gebeten sind.

In hiesiger evangelischen Kirche sind zwei, auch drei, der Kanzel sehr nah gelegene Kirchenstände sogleich zu vermiethen, oder billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. B.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, lichte Burggasse Nr. 206.
F. Roos, Schlossermeister.

Zu vermiethen

ist eine Vorderstube nebst Kabinet, und eine Hinterstube, im ersten Stock, und Michaeli c. zu beziehen, innere Schildauer Straße Nr. 78. Näheres beim Wirth.

In dem sub Nr. 91 hierselbst, auf der innern Schildauer Straße gelegenen Kaufmann Bach'schen Hause sind die zwei Vorderstuben der ersten Etage zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen. Hirschberg, den 20. Juli 1841.

Jurock, Administrator.

Nahe an der Stadt Hirschberg gelegen, ist eine ländliche, freundliche, erst ganz neu renovirte Besitzung im Ganzen, od. auch theilweise zu vermiethen, der untere Stock besteht in 4 Piecen, der obere Stock in 4 größern Piecen nebst Kammern und Holz-Remise, auch kann, wenn es gewünscht wird, der Garten, Pferdestall und Wagen-Remise dazu abgelassen werden. Der Einzug des Miethers kann mit Termin Michaelis d. J. stattfinden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Guts-Pächter Schubert in Kunnersdorf.

In dem, den Gruner'schen Erben gehörenden Hause, Nr. 51 unter der Kornlaube, ist eine Wohnung von 2 freundlichen Stuben zu vermiethen, und bald oder Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Vogt.

In der Vorstadt, Nr. 591, ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Kammer, Keller und Bodengelaß, auch, wenn es gewünscht wird, zu 2 Pferden Stallung, zu Michaeli zu vermiethen. Färber Nicolai.

Hirschberg, den 22. Juli 1841.

Auf der Langgasse Nr. 143 ist eine Unterstube zu vermiethen.

Das zu meinem Hause Nr. 5 am Ringe gehörige, auf der Drahtziehergasse gelegene massive Hinterhaus, mit einem Gewölbe, Hofraum, 2 großen Stuben, 3 Kammern, nebst Bodengelaß, ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Hirschberg, den 19. Juli 1841. Kießling.

Verloren.

Verlorene Dose.

Vor mehreren Tagen ist auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg, oder an letzterem Orte selbst, eine ovale, auswendig vergoldete, inwendig mit einem Bernstein-Lack überzogene, alte Schnupftabaks-Dose von Tomback verloren worden. Da dem Eigenthümer dieser Dose viel daran liegt, solche wieder zu erhalten, so will er so viel, als sie ihm selbst kostet, dem jetzigen Inhaber derselben, nämlich 1 rtlr. 15 sgr., zur Belohnung geben, welcher Betrag gegen deren Abgabe in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge in Empfang genommen werden kann.

Personen suchen Unterkommen.

Ein geprüfter und vereideter Actuarius I. Klasse, welcher befriedigende Zeugnisse besitzt, wünscht seine jetzige Beschäftigung aufzugeben und sucht ein anderweites Unterkommen. Näheres ertheilt die Exp. d. B.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Böttcher-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach der Buchbinder Binner in Lähn.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 17. Juli 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	[illegible]
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.18\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$102\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$106\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	$94\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$108\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$97\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine		—	$41\frac{1}{2}$
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	$78\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$		—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{4}$	—
Disconto.		$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Juli 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	20	—	1	6	—	1	1	—	—	22	6
Mittler	1	24	—	1	14		1	2	—	1	—	—	—	22	—
Niedriger	1	22	—	1	12	—	1	1	—	—	28	[illegible]	—	[illegible]	6

Erbsen Höchster 1 5 Mittler 1 —

Jauer, den 17. Juli 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	19	—	1	1	—	—	25	—	—	24	—
Mittler	1	24	—	1	17	—	—	29	—	—	23	—	—	23	—
Niedriger	1	20	—	1	15	—	—	27	—	—	21	—	—	22	—

Löwenberg, den 12. Juli 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	25	—	1	18	—	1	4	—	—	29	—	—	24	—